H. Eccl.
1008 l

Eccl.
08 l

H. Lauenz

Die
Pfarre und Kirche
St. Laurenz
im Schottenfelde.

Als
Beytrag zur kirchlichen Topographie
und als
Ehrenbuch
der
vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche.

Neueste, mit einem Anhange vermehrte Auflage,
und mit dem Plane dieser Pfarre.

Wien, 1822.
Gedruckt bey B. Ph. Bauer.

A

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Schottenfeld,

von den, der noch bestehenden Benedictiner-Abtey zu den Schotten in Wien *) eigenthümlich gewesenen Äckern, worauf diese Vorstadt, größten Theils vom Jahre 1780 angefangen, erbauet ist, so genannt, kommt auch in dem Grundbuche unter dem Nahmen Ober-Neustift vor, zum Unterschiede der gleichfalls dem Stifte Schotten unterthänigen, zur Pfarre St. Ulrich gehörigen Vorstadt Unter-Neustift.

Diese ganze, zwischen der Mariahülfer und Lerchenfelder Linie liegende, weitläufige Vorstadt verdankt ihr Daseyn dem rastlosen, das Wohl der Unterthanen beabsichtigten Streben des unvergeßlichen Kaisers, Josephs des II., welcher, dem bedeutenden Ausflusse des einheimischen Geldes für ausländische Fabriks-Waaren

*) Diese Abtey wurde von dem ersten Herzoge in Österreich, Heinrich Jasomirgott (welcher die damahls kleine Bergstadt Wien zur Residenz erhob), dem Sohne Leopolds des Heiligen, Markgrafen von Österreich, ursprünglich für eingeborne Schottländer (daher die Benennung Stift Schotten) im Jahre 1158 mit ansehnlichen Besitzungen gestiftet. — Die Stiftungsurkunde ist im Anhange abgedruckt.

einen bleibenden Damm zu setzen, den vaterländischen Kunstfleiß weckte, und durch mächtige Unterstützungen dadurch beförderte, daß Er im Fabriks-Wesen verständige Ausländer auf eigene Kosten nach Wien berief, die bald von den Eingebornen verstanden, glücklich nachgeahmt, ja späterhin sogar in Erfindungen und in der Schönheit der Arbeiten übertroffen wurden.

Da also, wo noch vor 40 Jahren gefüllte Kornähren ihr segenreiches Haupt zur Erde senkten, erhoben sich allmählich, nach einem vom Stifte Schotten, als Grundherrschaft, entworfenen Plane, jene Werkstätten des erhabneren Kunstfleißes. Die sich deßhalb mit jedem Tage mehrende Anzahl der Bewohner machte bald die Gründung einer eigenen Pfarre nothwendig (denn die wenigen vor dem Jahre 1780 in dieser Gegend erbaueten Häuser, mit der damahls großen Theils bestandenen Vorstadt Neubau, waren in Hinsicht der Seelsorge der benachbarten, in jener Zeit sehr ausgedehnten Pfarre St. Ulrich oder Maria-Trost einverleibt), und auf Befehl des erwähnten Kaisers ließ der selige, sich vorzüglich durch die Bauten mehrerer Kirchen, Pfarrhöfe und Schulen um den Staat und die Kirche verdient gemachte Abt Benno der I. zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn ꝛc., dem Plane zu Folge, in der Mitte dieser Vorstadt, auf ei-

nem, dem Stifte Schotten zwar dienstbaren, aber von den regulirten Chorfrauen zum heil. Laurenz auf dem alten Fleischmarkte in Wien benützten, und von ihnen zu diesem Behufe erkauften Acker durch den Baumeister Andreas Zach mit einem großen Kostenaufwande einen wahrlich herrlichen, großen, der Anbethung Gottes würdigen Tempel, mit dem daran stoßenden, geräumigen, ein Stockwerk hohen und schönen Pfarrhause, erbauen.

Der Bau begann zwar schon im Jahre 1784, und wurde, ungeachtet der sich durch den Mangel an den nöthigen Bau-Materialien — der vielen damahls im Baue begriffen gewesenen Ärarial-Gebäude wegen — darbiethenden Schwierigkeiten, dennoch im Jahre 1786 so ernstlich fortgesetzt, daß diese Kirche, welche sich durch ihr überall gleich einfallendes, den Christen zum frohen Gebethe einladendes Licht, durch die schöne Architectur, durch die verhältnißmäßig bedeutende Länge von 63 und Breite von 37 Schritten, durch die Höhe der Kuppeln, durch den schön gespannten Bogen des Musik-Chores, vor vielen anderen Kirchen auszeichnet, schon am Michaels-Tage 1786 durch den Pl. Tit. Hochwürdigsten Herrn Bischof von Teja, Edmund Maria Grafen von Arzt und Vassegg, und Suffragan Seiner Eminenz des Plen. Tit. Herrn Cardinals

und Grafen von Migazzi, damahligen Fürst-Erzbischofes von Wien, feyerlich eingeweihet wurde; nachdem zwey Tage zuvor der Hochwürdigste Herr Abt Benno den Grundstein, welcher hinter dem Hochaltare, dem Sacrarium gegen über, in der mit einer Thür verschlossenen Blende, und zwar in der untersten Ecke der Evangelium-Seite angebracht ist, unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten gelegt hatte.

Die darin eingemauerte, aus Erz gegossene Platte stellt auf der Vorderseite in halberhabener Arbeit die Marter des heil. Laurenz vor. Auf der Rückseite ist folgende Inschrift angebracht:

Ad. M. D. O. M. G. et D. M. Laurentii Honorem
Hanc aram
E. Marm. Salisb.
Imperatore Josepho II.
Archieppo Card. Christophoro e Com. de Migazzi
Posuit
Rvdſsmus, Perillustris ac Amplissimus D. Benno
Viennae ad Scotos, nec non Telky in Hung. Abbas
Sac. Caes. Maj. Consiliarius
In aede sacra a se in fundo Monrij vulgo
Campo Scotorum nuncupato
Pro majore comoditate exercendae animarum curae
recens extructa
M. D. C. C. LXXXVI.

Die in dem Tische des Hochaltares eingemauerten Reliquien sind in der Kirche des, vorher in der Dorothee-Gasse bestandenen, im Jahre 1783 aufgelöseten, und den Protestanten A. C. zum Bethhause eingeräumten Frauenklosters aus dem Orden der heil. Clara, (welches auch den Nahmen Königskloster von der hohen Stifterinn Elisabeth, der verwitweten Königinn von Frankreich, Tochter Kaiser Maximilians des II., führte), vorgefunden worden, wie dieses die den Reliquien beygelegte Pergament-Rolle aussagt:

Vascula, in quibus reliquiae inclusae sunt, prout insignia palam faciunt, sicut et reliquiae in altari majori inclusae (exceptis S. S. Martyrum Laurentii Lev. et Sebastiani ac S. Leopoldi) repertae sunt in ecclesia Monasterii Ordinis S. Clarae, vulgo dicti Königskloster; anno 1583 a Serenissima et Christianissima Dña Dña Elisabetha, Maximiliani II. filia, Regina Galliae vidua fundati, post 200 annos autem sublati. Extitit illud monasterium in platea a S. Dorothea dicta, versus bibliothecam caesaream.

Die pfarrlichen Functionen nahmen den 1. November desselben Jahres (1786) ihren Anfang, ungeachtet der Bau, vorzüglich des schönen, hohen, von einer Seite bloß auf einem Bogen der Kuppel

kühn ruhenden Thurmes, erst den 28. Julius 1787 vollendet wurde.

Die Kirche hat zwar nur drey Altäre, die aber durch ihren geschmackvollen Bau und ihre Einfachheit im schönsten Einklange mit diesem herrlichen Gotteshause als wahre Zierden desselben stehen.

Den 52 Schuh hohen und 24 Schuh breiten Hochaltar [dessen ganze Rückwand mit den Säulen und dem darüber gespannten großen Bogen (41 Schuh Erdhöhe), worauf Gott Vater segnend, von zwey Cherubinen angebethet, in den Wolken ruht, aus Salzburger Marmor, der Tabernakel mit dem darauf ruhenden Tempel (7 Schuh hoch) und der Altartisch aus weißem Tyroler Marmor, die schönen Figuren aber mit den Verzierungen der Rückwand aus Gyps, im erhabenen Style, nach der Angabe und Zeichnung des rühmlich bekannten Architecten Herrn Henrici, unter der Leitung des damahligen Directors der Wiener Akademie, Herrn Johann Hagenauer, auf Kosten des regulirten Chorfrauen-Stiftes auf dem alten Fleischmarkte, erbauet, und erst im Jahre 1781 in derselben Chorfrauen-Kirche aufgerichtet wurde], kaufte der rühmlich erwähnte Abt Benno — nach der schon im Jahre 1782 erfolgten Auflösung des erst genann-

ten Chorfrauen-Stiftes *) — mit dem, das Presbyterium einschließenden, gleichfalls marmornen Geländer, und ließ beydes mit einem großen Kostenaufwande zu Anfange des Jahres 1786 aufstellen.

Das Altarblatt, vom Freyherrn von Strudl gemahlt, welches in der Höhe 19, und in der Breite 11 Schuh mißt, stellt den sich in Wolken zum Himmel aufschwingenden Märterer Laurentius in jenem Augenblicke vor, in welchem er, voll freudigen Erstaunens, seinen tief verehrten und geliebten, und nur durch den Märterer-Tod ihm früher entrissenen Lehrer und Vater, den Papst Xystus, unter den Verklärten erblickt. — Die schönen Gruppen, die richtige Beleuchtung und die gefällige Farbenwahl haben manchen Künstler veranlaßt, dasselbe für ein Werk aus der Italiänischen Schule zu halten.

An der Vorderseite des hohen Altartisches ist die von dem berühmten Prokop verfertigte, in Bley gegossene, halberhabene und im Jahre 1815 mit einem vergoldeten Rahmen gezierte Vorstellung der Grablegung Christi bemerkenswerth.

Die zwey Seitenaltäre, deren Tische, als Sarcophage geformt, aus Salzburger Marmor sind,

*) An dessen Stelle im Jahre 1819 ein großes Ärarial-Gebäude aufgeführt wurde.

ließ der ehrwähnte Hochwürdige Herr Abt Benno im einfachsten Romanischen Style, marmorirt, aufbauen, und mit zwey von ihm aus der entweihten Friedhof-Capelle auf der Landstraße erkauften, vom Hofkammermahler Paul Troger gemahlten, großen Altarblättern (wovon das eine den sterbenden heil. Joseph, und das zweyte die unbefleckte Empfängniß Mariä vorstellt) schmücken.

Mit den vier harmonisch gestimmten, auffallend schön tönenden, von dem Wiener Bürger Franz Scheichel im Jahre 1765 gegossenen Glocken (deren größte 25, die zweyte 13, die dritte 6, und die vierte 3 Centner wiegt), welche in dem damahligen schönsten, aber nun abgetragenen Thurme Wiens, nähmlich der den so genannten Schwarz-Spaniern oder Benedictinern de monte serrato gehörigen Kirche nur durch den kurzen Zeitraum von 21 Jahren die gläubigen Christen zum Dienste des Herrn riefen, machte Kaiser Joseph der II. (nach der im Jahre 1782 erfolgten Auflösung des erwähnten und mit dem Stifte Schotten vereinigten Stiftes) dieser Pfarrkirche ein Geschenk.

Der größte Schatz dieser Kirche bleibt aber immer die durch den berühmten Abbé Johann Fridrich Christmann, Musik-Compositeur und Mechani-

ker, auf Kosten des Stiftes Schotten (1790) verfertigte Orgel mit 25 Registern, wovon 21 durchaus zinnerne Pfeifen haben, und unter welchen sich jene der Flöten, Cornetten, Viola da Gamba und die Vox humana mit dem Echo ganz vorzüglich auszeichnen. Der große Organist Albrechtsberger spielte sie in Gegenwart des unsterblichen Mozart zuerst an einem Nachmittage vor einer zahlreichen, kunstverständigen Versammlung, wie dieses die noch vorhandenen, damahls im Drucke deßhalb erschienenen Musik-Stücke beweisen, und Beyder einstimmiges Urtheil fiel dahin aus: „Diese Orgel behaupte unter „allen Orgeln Wiens den ersten Platz, theils des überaus leichten Spieles und der besonders lieblichen Töne, theils der eigenen, von der bisher gewöhnlichen „ganz abweichenden Structur wegen, da z. B. ein „siebenjähriger Knabe mittelst eines einzigen leicht beweglichen Hebels den Wind in die Orgel treiben „kann u. s. w.“

Somit hat der hochselige Abt Benno durch den kostspieligen Bau und durch die schöne Einrichtung dieses wahrhaft Gottes würdigen Tempels sich selbst das bleibendste Denkmahl seines religiösen Sinnes und seines guten Geschmackes gesetzt.

An Stiftungen besitzt diese Kirche:

1. Eine vom Michael Harold am 9. May 1796 gestiftete Versatzamts-Obligation von 2000 fl. auf jährliche 52 heil. Messen.
2. Eine vom Grundrichter Herrn Wenzel Klier am 17. Februar 1806 gestiftete Banco-Obligation von 1000 fl. auf ein jährlich für seine verstorbene Gattinn abzuhaltendes Requiem.
3. Eine vom Michael Spenger am 24. Dec. 1807 gestiftete landständische Obligation von 100 fl. auf jährliche 4 heil. Messen.
4. Eine von Marianna Koch am 1. März 1810 gestiftete Banco-Obligation von 100 fl. für eine heil. Messe.
5. Eine vom Herrn Franz Gugubauer (dem Älteren) am 1. August 1810 gestiftete Banco-Obligation von 57 fl. auf eine heil. Messe für seine verstorbene Gattinn.
6. Eine Hofkammer-Obligation von 560 fl. zu 3 Procent vom 12. März 1810 für das in die Münze abgelieferte Kirchensilber.
7. Eine von Johann Spitzka, bürgerl. Apotheker, am 22. Februar 1819 gestiftete Banco-Obligation von 1200 fl. zu $2\frac{1}{2}$ Procent auf jährliche 30 heil. Messen.

Übrigens liegt diese weitläufige, eine Stunde im Umfange messende Pfarre auf dem erhabensten Puncte Wiens, da dem Reisenden zur stolzen Kaiserstadt vom Wiener Berge aus, außer dem Vater aller Thürme Österreichs, dem Stephans-Thurme, kein anderer, als jener der Pfarre Schottenfeld zuerst sichtbar wird. Die langen, breiten, seit dem Jahre 1814 bey der Nacht mit Lampen beleuchteten Straßen, geziert mit mehreren großen und schönen Fabriks-Gebäuden, die von außen Pallästen gleichen, und anderen schönen Gebäuden, wozu auch der in ganz Europa bekannt gewordene Apollo-Saal gehört, durchschneiden sich in rechten Winkeln, und gewähren jedem Fremdlinge den freundlichen Anblick einer regelmäßigen, und, in Rücksicht der hohen Lage, einer sehr gesunden Vorstadt. Nur Schade, daß man im Plane auf die Anlage eines Marktplatzes vergaß; denn jener vor der Kirche mit einem der Gemeinde so wohlthätigen Christina-Alberts-Brunnen im Jahre 1805 gezierte Raum verdient doch wohl den Nahmen eines Platzes nicht.

Diese ganze im gegenwärtigen Umfange bestehende Pfarre (welche gegen Osten von den Pfarren Mariahülf und St. Ulrich, gegen Norden von den Pfarren St. Ulrich und Alt-Lerchenfeld, gegen Westen von dem Linienwalle Wiens begränzt, und gegen

Süden durch die Mariahülfer Straße von den Pfarren Gumpendorf und Mariahülf getrennt wird) zerfällt in Hinsicht auf die verschiedene Zeit der Erbauung in vier Haupttheile.

Den ersten und ältesten Theil bildet der mit dieser Pfarre einverleibte Antheil der Vorstadt Neubau, welche ihren Ursprung schon vom siebzehnten Jahrhunderte herleitet, und vorzüglich in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes durch die Verlängerung der Hauptgasse gegen die Mariahülfer Hauptstraße, durch die aus dem vormahls zur Pfarre St. Ulrich gehörigen und zu Baustellen abgegebenen Friedhofe gebildete Leichenhofgasse, durch die Kron-, Ritter- und Mondschein- oder Spitalgasse, durch die bebauete, gegen den Holzplatz gekehrte Seite mit einem Theile der Schwabengasse, und durch die eine Seite der Lamm- oder ehemahligen Steinmetzgasse vergrößert und verschönert wurde.

Der zweyte, unter dem Nahmen des alten Schottenfeldes bekannte Theil begreift die um die Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes zum Theil gebauete Herren- und Rauchfangkehrergasse mit mehreren auf der Mariahülfer Straße und in der ehemahligen Münchenboden- und Pfauengasse gelegenen Häusern.

Der dritte, neuere, schönere und größte, welcher seit dem Jahre 1780 erbauet wurde, aus 400 Häusern, meistens Fabriken, besteht, und den Nahmen Neu-Schottenfeld führt, hat drey von der Mariahülfer Straße nach dem Alt-Lerchenfelde paralell laufende, breite Straßen, nähmlich: die Kaiserstraße, die Feld- und Zieglergasse, und die zwischen den beyden ersten in gleicher Richtung liegende, aber viel kleinere, Halbgasse, deren jede (die letzte ausgenommen) in der Länge 1700 Schritt mißt, und welche von der Stadel-, Ritter-, Kandel-, Kirchen-, Fuhrmanns- und Zwerggasse in rechten Winkeln durchschnitten werden.

Und endlich der neueste und schönste, mit geschmackvollen, großen Gebäuden gezierte Theil der Vorstadt Neubau, welcher theils am Ende des achtzehnten Jahrhundertes an der Stelle des ehemahligen gräflich von Antler'schen großen Gartens mit dem Wohnhause und einer dabey gestandenen Capelle, theils auf dem, dem verstorbenen Herrn Ditscheiner, Inhaber einer der größten Seidenzeug-Fabriken Wiens, eigenthümlich gewesenen, großen, gleichfalls zu Baugründen abgegebenen Garten im Anfange des neunzehnten Jahrhundertes erbauet wurde, besteht aus drey größeren Gassen, nähmlich: aus der Dreylaufer-, Herren- und der mit dem Taufnahmen des erwähnten

Fabriks-Inhabers bezeichneten Andreas-Gasse, dann aus einem Quergäßchen.

Gegenwärtig bestehen in dieser Pfarre zwey Apotheken: die eine im Schottenfelde Nr. 220 zum weißen Hirsche; die zweyte auf dem Neubau Nr. 217, zur Rose genannt.

Fünfzehn Handlungen mit Spezerey-, Schnitt- und anderen Waaren; und

Ein am Ende der Feldgasse gegen das Alt-Lerchenfeld im Jahre 1814 errichtetes, großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Badhaus, welches sich besonders durch seine Reinlichkeit empfiehlt.

In Hinsicht auf Polizey bildet diese Pfarre mit jener zu St. Ulrich einen Bezirk, welcher den Nahmen von der letzteren, als älteren, Pfarre führt, dem gegenwärtig der verdienstvolle k. k. Rath Herr Simon Biringer als Director vorsteht, und in welchem dem Herrn Augustin Neuwirth als Bezirks-Arzte, und dem Herrn Georg Hirschberg als Bezirks-Wundarzte, die Heilung der Kranken, vorzüglich der Armen, vom Staate anvertrauet ist, die auch beyde (in Verbindung mit dem Armen-Bezirks-Director und Arzte Herrn Carl Marquet), ihrer liebevollen Hülfeleistung wegen, von den Armen als ihre Retter gesegnet werden.

Unter den vielen in dieser Pfarre vorhandenen Seiden-, Sammt- und Wollenzeug-Fabriken verdienen vorzugsweise genannt zu werden:

1) Die der Herren Brüder Paul und Vitalis Mestrozzi, bürgerl. Hausinhaber Nr. 207;

2) die des Herrn Sebastian Kargl, Armen-Vereins-Mitgliedes und bürgerl. Hausinhabers Nr. 441, und

3) jene des auf dem Neubau Nr. 303 wohnhaften bürgerlichen Zeugmachers Herrn David Herrmann, unter welchen die erste bloß in Seiden-, die zweyte in Woll- und Seidenzeugen, die letzte aber in Shawl-Stoffen die vortrefflichsten, selbst im Auslande in Hinsicht auf Schönheit und Güte geschätzte Fabricate liefert.

4) In der Fabrik des Herrn Johann Reß, Bürgers, Quartier-Meisters und Hausinhabers Nr. 219, werden von jeher, so wie auch

5) in der Fabrik des Herrn Johann Wagner, Bürgers und Hausinhabers Nr. 414, ausgezeichnet schöne Sammtstoffe gearbeitet.

6) Herr Franz Michelmann, k. k. Hof- und bürgerl. Strumpfwirker, auch landesbefugter Petinet-Fabrikant, Nr. 215, verfertiget mittelst einer eigenen kostspieligen Vorrichtung die zarte-

sten, in den geschmackvollsten Zeichnungen behandelten, allen Ausländer-Arbeiten dieser Art durchaus gleich kommenden Petinet-Fabricate.

7) Herr Joseph Kiesling, Armen-Vereins-Mitglied, Bürger und Hausinhaber Nr. 146 (Bruder des berühmten k. k. Hof-Statuarius, Herrn Leopold Kiesling *), hat seine große Geschicklichkeit als Mechaniker durch ganz neu erfundene, sinnreiche Maschinen zur Prägung und Ränderung der Münzen, durch die Erfindung der einfachsten Verfahrungsart in der Steindruckerey, und erst vor kurzem durch die Erfindung eines kleinen, einfachen, mechanischen Wagens, worauf mit sehr wenigem Kraftbedarfe Lasten von mehr als 1000 Centnern selbst über Berge fortgeschafft werden können, sprechend genug bewiesen.

8) Herr Johann Kolárcz, Armen-Vereins-Mitglied und bürgerl. Hausinhaber Nr. 11, ein ausgezeichnet geschickter Stahlarbeiter, der für die höchsten Herrschaften, auf von ihnen gemachte Bestellungen, Portefeuilles, Chatoullen, mit der darin befindlichen geschmackvollen Einrichtung, und andere Gegenstände, mit einer besonderen

*) Wohnhaft auf der Wieden in der Feldgasse Nr. 129 im eigenen Hause.

Nettigkeit und Zartheit zur vollen Zufriedenheit derselben verfertiget.

9) Eben so vortreffliche Arbeiten in Stahl liefert die Fabrik des Herrn Fridrich Rabe, Armen-Vereins-Mitgliedes, Bürgers und Hausinhabers Nr. 345.

10) Gleich rühmliche Erwähnung verdient Herr Johann Eyßing, Armen-Vereins-Mitglied und bürgerl. Messerschmid Nr. 258, dessen Fabricate, besonders Barbiermesser, den Englischen sehr nahe kommen, und daher, der Aufmerksamkeit würdig, gesucht und geschätzt werden.

Die Häuserzahl beläuft sich, mit jenem dieser Pfarre einverleibten Antheile der gleichfalls dem Stifte Schotten unterthänigen Vorstadt Neubau, auf 609. Noch immer wird dieselbe durch neue Bauten vermehrt.

Die große Bevölkerung ist aus den Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern dieser Pfarre ersichtlich. Denn im Durchschnitte finden jährlich 900 Taufen, eben so viele Sterbefälle, und bey 250 Trauungen Statt.

In sechs Trivial-Schulen (nähmlich: vier im Schottenfelde und zwey auf dem Neubau) und in einer vom verewigten großmüthigen Wohlthäter Herrn Michael von Zoller, k. k. Commercien-Rathe, im Jahre

1743 für den Unterricht armer Kinder auf dem Neubau gestifteten, späterhin von der höchstseligen Kaiserinn Maria Theresia zur Hauptschule erhobenen Lehranstalt, (welcher gegenwärtig der im Erziehungsfache durch mehrere Schriften, religiösen Inhaltes, sich verdient gemachte k. k. Rath und Weltpriester Herr Carl Giftschütz als Director vorsteht, und an welcher der rühmlich bekannte Landschaftsmahler Herr Johann Schödelberger als Lehrer der Deutschen Sprache angestellt ist), werden bey 3000 Kinder dieser Pfarre *) unterrichtet. Die Lehrjungen und Lehrmädchen übersteigen immer die Zahl von 600. Eben so groß und darüber ist die Zahl der aus den Armen-Fonden ordentlich zu betheilenden Armen.

Diese weitläufige Pfarre wird in Hinsicht der Seelsorge und des Armenwesens von Einem Pfarrer und drey Cooperatoren, sämmtlich Mitgliedern des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien, besorgt, von welchem Stifte dieselben auch ihren angemessenen Unterhalt empfangen.

Zu dem sind in dieser Pfarre zwey Versorgungshäuser: das eine im langen Keller, und das zweyte zum heil. Ulrich, auch sonst zum Bären an

*) Nach der Beschreibung vom Jahre 1821 fanden sich 3032 schulfähige Kinder vor.

der Mariahülfer Linie genannt. Im ersteren werden 84, und im zweyten 36 Arme beyderley Geschlechtes mit Dach und Fach, Wäsche, Kleidung, Holz, Licht und täglichen 4 Kreuzern, die sie für die Kost auf die Hand erhalten, verpflegt. Das letztere, über welches der jeweilige Grundrichter von St. Ulrich, gegenwärtig Herr Mathias Adler, die Aufsicht, jedoch der Regierung untergeordnet, führt, wurde von der Gemeinde St. Ulrich zu Anfange des achtzehnten Jahrhundertes für die Armen dieser Gemeinde gestiftet:

Das erstere aber hat den Nahmen von einem Keller, worauf dasselbe in dem letzten Jahrzehend des siebzehnten Jahrhundertes von dem menschenfreundlichen Abte zu den Schotten Sebastian dem I. in der Vorstadt Neubau zu der edlen Bestimmung erbauet wurde, den abgelebten Dienern des Stiftes zum Ruhesitze mit einer angemessenen, vom Stifte aus zu bestreitenden Verpflegung zu dienen. Allein schon im Jahre 1758 wurde es durch die höchstselige Kaiserinn Maria Theresia zu einem allgemeinen Versorgungshause umgestaltet, zu welchem jedoch die abgelebten Diener des erwähnten Stiftes sowohl, als auch die Bewohner der Gründe Ober-, Unter-Neustift und Neubau — da die Gemeindeglieder die-

ser Gründe in früheren Zeiten selbst ansehnliche Beyträge zu diesem Behufe leisteten — vorzugsweise den Zutritt haben.

In demselben Jahre erhielt auch dieses Versorgungshaus einen, jedoch der Pfarr-Jurisdiction im Schottenfelde unterliegenden Beneficiaten, welcher die erste heil. Messe am 19. November 1758 in einem geräumigen, hierzu bestimmten Zimmer las.

Reihe der Beneficiaten.

Jacob Rochensteiner, Weltpriester.

N. Bauer, Weltpriester.

N. Kramer, Weltpriester.

Leopold Mann, Weltpriester,

unter welchem im Jahre 1771 die gegenwärtige geräumige Capelle mit der Beneficiaten-Wohnung, und zwar die erstere auf dem von dem Herrn Grafen Leopold von Unverzagt hierzu geschenkten Grunde aus dem Versorgungs-Fonde erbauet, und am 26. September 1772 von dem verewigten Pl. Tit. Hochwürdigsten Herrn Weihbischofe Franz Anton von Marxer, Bischofe zu Chrysopol, zu Ehren des heil. Martinus feyerlich

eingeweihet wurde. Die bey dieser Function Statt gefundenen Ausgaben hat der Hochwürdigste Herr Abt zu den Schotten Benno, als Superintendent dieses Versorgungshauses, bestritten. Der Altar, die Kanzel und die übrige Einrichtung dieser Capelle sind das Geschenk der verstorbenen Frau Magdalena Schillinger, einer bürgerl. Drahtziehermeisterinn auf dem Spitlberge, die auch den Gottesdienst an Sonntagen Nachmittags mit einem Capital von 1000 fl. (welches gegenwärtig 20 fl. W. W. Interessen abwirft) im Jahre 1775 stiftete; die Orgel aber ist ein Geschenk des Herrn Joseph Steinbeck, bürgerl. Eisenhändlers zu Mariahülf. — Der erwähnte Beneficiat hinterließ diesem Beneficium mittelst Testamentes seine in mehreren hundert Bänden bestehende Bibliothek.

Lotharius Mayer, pens. Ex-Capuciner.

Romuald Weinlinger, pens. Ex-Franciscaner.

Augustin Clement, Beneficiat seit dem Jahre 1812, pensionirter Weltpriester, dessen Bemühungen diese Capelle in Hinsicht auf Verschönerung, Verbesserung und Verherrlichung des Gottesdienstes Vieles zu verdanken hat.

Außer der oben erwähnten Stiftung besitzt diese Capelle noch eine von einer ungenannt seyn Wollenden am 12. Aprill 1820 gestiftete und in der Pfarre Schottenfeld aufbewahrte Staats-Schuldverschreibung von 100 fl. Conventions-Münze (zu 5 Procent in C. M.) auf fünf, alle Jahre in dieser Capelle, oder bey Abgang eines Beneficiaten in der Pfarrkirche St. Laurenz zu lesende heilige Messen.

Der jeweilige Beneficiat hat, als solcher, freye Wohnung, das nöthige Brennholz und Licht, die genannten (gegenwärtig in 32 fl. 30 kr. W. W. bestehenden) Stiftungs-Interessen und die zufälligen Meß-Stipendien.

Der religiöse Sinn und die milde Freygebigkeit der Pfarrbewohner im Schottenfelde, (wovon die Pfarrkirche seit ihrer Entstehung mehrere Beweise erhielt), sprechen sich während der zehnjährigen Amtshandlung des gegenwärtigen Pfarrers vorzüglich aus:

1) Durch die thätige Unterstützung des von demselben im Jahre 1819 gebildeten Armen-Vereines, an welchem die angesehen-

sten Bewohner und Hauseigenthümer, welche jährlich zum Besten der Armen über 6000 fl. einsammeln, mit aller Bereitwilligkeit Theil nehmen.

2) Durch bedeutende, zur Verherrlichung des Gottesdienstes, zur Ausbesserung und Verschönerung des Gotteshauses, selbst in bedrängten Zeitumständen, geleistete Beyträge in Geld und Geldeswerth.

Denn das jährlich in mehr als 100 Pfund bestehende, zum Geschenke dargebrachte Wachs nicht mitgerechnet, haben die Gemeindeglieder während des oben erwähnten Zeitraumes sehr bedeutende Summen, wie es **das Denkbuch** der Pfarrkirche — **worin die Nahmen der vorzüglicheren Wohlthäter mit den dargebrachten Gaben aufgezeichnet werden** — ausweiset, der Kirche zur augenblicklichen Verwendung geschenkt.

Es wurden damit:

1812 die beschädigten Altarblätter ausgebessert und gereiniget; über das große Altarblatt ein neuer vergoldeter Rahmen gemacht;

1813 ein neuer, blaudamastener Himmel, reich mit Gold gestickt, und zwey gleiche Fahnen; eine besonders schöne, aus fünf Sesseln bestehende,

so genannte Session, im Gesammtbetrage von 3000 fl., und mehrere Kirchenwäsche angeschafft; außer dem Presbyterium zwey neue, eichene, mit Schnitzwerk verschönerte, und mit dem Gemeindewapen gezierte Bethstühle für Honoratioren aufgestellt; der Musik-Chor mit Sitzbänken eingerichtet;

1814 die Ausbesserung des Thurmes, Glockenstuhles und Kirchendaches mit einem Kostenbetrage von 3160 fl. bestritten;

1817 die Vorhalle von der Sakristey-Thür um den Betrag von 324 fl. erbauet;

1819 die neue, erste, mit 900 fl. erkaufte, im Jahre 1795 aufgestellte, aber durch den Zeitraum von 24 Jahren beschädigte Kirchenthurm-Uhr (das sehr kostspielige Gerüst zur Wiederherstellung der Zifferblätter und Zeiger mitgerechnet) im Kostenbetrage über 600 fl., ausgebessert und vollkommen brauchbar gemacht;

1821 sechs $3\frac{1}{2}$ Schuh hohe, durch den geschickten bürgerl. Bronce-Arbeiter Herrn Fidelis Fleisch verfertigte und geschmackvolle, in Feuer versilberte Metall-Leuchter für den Hochaltar um 600 fl. angeschafft; und im September desselben Jahres wurde die Orgel, dieses Meisterwerk,

durch den ersten Orgelmacher Wiens Herrn Fridrich Deutschmann, von Innen ganz vom Staube gereiniget, ausgebessert, gestimmt und die Tastatur

um 4 Tasten im Basse vermehrt.

Die in den Jahren 1814 und 1821 in der Werkstätte des sich in dieser Hinsicht um die Kirche vorzüglich verdient gemachten Wohlthäters Herrn Sebastian Kargl, bürgerl. Seidenzeugmachers und Vorstehers des Mittels, verfertigten, sehr geschmackvollen, ersten inländischen Kirchen-Spalliere dieser Art, 300 Ellen, welche durch die zarte Zeichnung selbst den Lyoner Fabricaten nicht nachstehen, und einen Werth von mehr als 4000 fl. haben, sind größten Theils ein Geschenk des edelmüthigen Verfertigers.

Ferner wurde die Einrichtung einer zu Taufen und Trauungen bestimmten Seiten-Capelle dieser Kirche besorgt, in welcher ein ganz neuer Altar, mit den übrigen Requisiten im Kostenbetrage über 2000 fl., aufgestellet ward. Die Wände und Decke dieser Capelle sowohl, als auch die zwölf schönen Weihkränze in der Kirche wurden von dem geschickten akademischen Architectur-Mahler, Bürger und Hausinhaber Nr. 90 im Schottenfelde, Herrn Franz Hurtl (dem Vater); dann von einem seiner beyden Herren Söhne, Joseph,

Historien-Mahler, ward die Madonna Mariahülf, von dem zweyten Sohne Franz, einem Landschafts-mahler, der schöne Blumenkranz um die Madonna unentgeldlich im Jahre 1820 gemahlt, und der schöne Rahmen dieses Bildes von dem Vater zum Geschenke dargebracht.

Zu dem wurde die Kirche für den Winter auf Kosten der Frau Witwe Katharina Göbel, Bürgerinn und Hausinhaberinn Nr. 103, mit einem Breterboden, im Betrage über 400 fl., im Jahre 1819 belegt.

In eben diesem Jahre wurde die Kirche durch den geschickten Italiänischen Maurer Augustin Riva von außen, und im Jahre 1820 von innen durch eben denselben um den mäßigen Betrag von 1600 fl. ganz ausgebessert und mit freundlichen Farben verschönert, so wie auch am Schlusse des erst erwähnten Jahres die drey Altäre gereiniget und mit neuen Vergoldungen, um den Kostenbetrag von 2500 fl., geschmückt wurden u. s. w.

Die ausgezeichnete Verwendung des ältesten Kirchenvaters, des äußeren Rathes, Armen-Bezirks-Directors und Hausinhabers Nr. 92, Herrn Franz Gugubauer (des Älteren), das, was dem Hause Gottes Nutzen bringen und Glanz geben konnte, zu

veranlassen und zu bewirken, und auf diese Weise stets das Beste der Kirche zu befördern, verdient an dieser Stelle eine ehrenvolle Erwähnung.

Als wichtige Stütze dieses Gotteshauses muß nothwendig die milde Freygebigkeit des gegenwärtigen Plen. Tit. Hochwürdigsten Herrn Abtes zu den Schotten in Wien und zu Telky in Ungarn, Andreas des I., k. k. wirklichen Hofrathes ꝛc., als Patron dieser Kirche (ohne seiner Bescheidenheit zu nahe zu treten), erwähnt werden.

An Paramenten und anderen Kirchen-Requisiten besitzt diese Kirche vor vielen anderen einen nicht unbedeutenden Schatz: nähmlich mehrere von reichen Gold-, Silber- und Sammtstoffen verfertigte Ornate und Meßkleider (letztere, die minder bedeutenden mitgerechnet, 44 an der Zahl); eine große, geschmackvoll gearbeitete, mit mehreren Edelsteinen besetzte Monstranze; einen rothsammtenen Himmel mit echten Goldborten; mehrere Kirchen-Requisiten von Silber u. s. w.

Reihe der Pfarrer.

I. Heinrich Schuller, aus Wien; vordem Stiftsprediger und Curat an der Stadtpfarre zu den Schotten. Gestorben den 8. November 1794.

Merkwürdig bleibt es, daß die noch lebenden, gegenwärtig die höchsten Würden im Stifte zu den Schotten bekleidenden Hochwürdigen Herren die ersten Cooperatoren an dieser Pfarre waren; nähmlich: der oben rühmlich erwähnte Plen. Tit. Hochwürdigste Herr **Abt Andreas der I.**, k. k. wirklicher Hofrath, Doctor der Philosophie und Theologie, Referent bey der obersten Studien-Hof-Commission, Rector magnificus der Wiener Universität, Präses der theologischen Facultät und Director des theologischen Studiums ꝛc. ꝛc., und der Plen. Tit. Hochwürdige Herr Prior des Stiftes und Stadtpfarrer zu den Schotten, Theodor Zwettler. Auf den Hochwürdigsten Herrn Abt folgte unmittelbar der Hochwürdige Herr Meinrad Lichtensteiner, der freyen Künste und Weltweisheit Doctor, Decan der philosophischen Facultät, gegenwärtig Vice-Director der Humanitäts-Studien in Unter-Österreich, und Präfect des k. k. Schottischen Gymnasiums.

II. Romanus Jenamy, aus Wien; vordem Seelsorger in dem (an der Stelle des gegenwärtigen allgemeinen Krankenhauses) bestandenen

Groß-Armenhause. Gestorben im Schotten-Stifte den 30. Junius 1798.

III. Leopold Gehlen, aus Wien; vordem Pfarrer zu Stammersdorf. Unter diesem wurde der schöne, aus einem reichen, in einer hiesigen Fabrik gewebten Stoffe verfertigte Oster-Ornat angeschafft. Gestorben den 21. October 1806.

IV. Lambert Mick, aus Wien; vordem Curat, Novizen-Meister und Prediger an der Stiftspfarrkirche zu den Schotten und Bibliothecar desselben Stiftes. Unter diesem wurde der reiche Benedict-Ornat vom damahligen Plen. Tit. Hochwürdigen Herrn Prior des Stiftes Schotten, Doctor der Theologie, gegenwärtigen würdigen Pfarrer zu Gumpendorf, und Decan der theologischen Facultät, Adrian Gretsch, dieser Kirche zum Geschenke gemacht; der geschmackvolle, zart gearbeitete, große, silberne, reich vergoldete Kelch und einige Meßkleider angeschafft, so wie auch das heil. Grab errichtet. Er ward auf sein Ansuchen im Jahre 1811 in die Pfarre Stammersdorf übersetzt.

V. Honorius Kraus, aus Kronstadt in Siebenbürgen; vordem Novizen-Meister, Kirchen- und Schul-Katechet an der Stiftspfarrkirche zu den Schotten, und zugleich approbirter Professor der Kirchengeschichte am theologischen Studium desselben Stiftes; dann k. k. Professor der zweyten Humanitäts-Classe am Schottischen Gymnasium, Pfarrer seit dem 1. November 1811 (Inhaber der goldenen Verdienst-Medaille seit 22. October 1821.)

Die gegenwärtigen Herren Cooperatoren sind:

1) Bonifacius Herbert, aus Würzburg, Kirchen-Katechet und Feyertags-Prediger durch eilf Jahre.

2) Procop Leyer, aus Kitzbühel in Tyrol, Früh-Prediger durch sechzehn Jahre.

3) Isidor Scherhammer, aus Wien, Spät- und Fasten-Prediger. Letzterer (vorher durch 10 Jahre als Cooperator auf dem Lande) kam an die Stelle des im September 1820 zum Stifts-Prediger an der Stadtpfarre zu den Schotten beförderten, vorher durch neun Jahre an dieser Pfarre gestandenen und allgemein geschätzten Predigers und Cooperators Cölestin Hauer aus Wien.

Die Nahmen der vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche verdienen um so mehr der Nachwelt aufbewahrt zu werden, als es reiner, religiöser Sinn ist, der sie bestimmt, so edelmüthige Geschenke zur Verherrlichung des Gottesdienstes und zur Verschönerung des Gotteshauses zu machen.

Den ersten Platz **in diesem Ehrenbuche** verdienen allerdings die seit der Entstehung der Pfarre, während eines Zeitraumes von zwanzig Jahren, sich um diese Kirche durch mehrere bedeutende dargebrachte Opfer verdient gemachte und nun dafür den Lohn im besseren Leben erntende bürgerl. Leinwanddruckerinn und Hausinhaberinn Nr. 132

Elisabeth Reiber,

und der verewigte

Tobias Sartory,

bürgerlicher Seidenzeug-Fabrikant und Hausinhaber Nr. 63.

An sie schließen sich seit dem Jahre 1812 die gegenwärtigen vier Herren Kirchenväter an:

C

1) Herr Gugubauer Franz (der Ältere), B. H. J. *) Nr. 92, bereits Seite 28 rühmlich erwähnt, und dessen Gattinn Theresia.

2) Herr Meermann Maximilian, A. V. M. und B. H. J. Nr. 284, der außer anderen Beyträgen im Jahre 1813 den größten in dieser Kirche vorhandenen Perllußter zum Geschenke darbrachte.

3) Herr Payr Joseph, des äußeren Rathes, A. V. und B. H. J. Nr. 293 auf dem Neubau.

4) Herr Huscheck Johann, des äußeren Rathes, A. V. M. und B. H. J. Nr. 220, dem die Kirche ein Geschenk von 200 fl. in Geld verdankt.

Ferner:

Herr Kargl Sebastian, bereits Seite 27 als vorzüglichster Wohlthäter dieser Kirche angemerkt.

— Heller Anton, B. H. J. Nr. 48, der zu verschiedenen Zeiten mit echten, reichen Gold- und Silberborten der Kirche bedeutende Geschenke machte.

Frau Göbel Katharina, B. H. J. Nr. 103, die den bereits Seite 28 angeführten, wichtigen

*) Abkürzungen: A. V. M. heißt Armen-Vereins-Mitglied.
A. V. „ Armenvater.
B. H. J. „ Bürger und Hausinhaber.

und anderen Geschenken auch ein prächtiges, mit reichen Goldfranzen geziertes Velum (im Werthe von 140 fl.) im Jahre 1819 hinzu fügte.

Herr Lechner Caspar, B. H. J. Nr. 102, der, außer anderen dargebrachten Opfern, die zwey vergoldeten, am Eingange des Presbyteriums befindlichen großen Engel, deren jeder eine versilberte Lampe hält, schon im Jahre 1810 machen ließ, und auch das erforderliche Brennöhl zu denselben besorgt.

— Pirovani Franz, k. k. privil. Großhändler, in der Stadt, in der Bischofgasse Nr. 678 im eigenen Hause, welcher im Jahre 1812 das große Altarblatt durch den Historien-Mahler Herrn Joseph Salomon reinigen und ausbessern, und dasselbe mit einem neuen vergoldeten Rahmen (im Gesammtbetrage von 600 fl.) schmücken ließ.

— Michelmann Franz, des äußeren Rathes, A. V. und B. H. J. Nr. 215, der, nebst anderen wichtigen, der Kirche gemachten Geschenken, sich auch noch durch die unentgeldliche, vielen Zeitaufwand fordernde Geschäftsleitung des vom gegenwärtigen Pfarrer im Jahre 1819 zum Besten der Kirche gebildeten Lei-

chenvereines, wodurch die Gratis-Leichen vermindert werden, auszeichnet.

Herr Johann Kolárcz, A. V. M. und B. H. J. Nr. 11, welcher sich um die Aufstellung der Blitzableiter auf diese Pfarrkirche am Schlusse des Jahres 1821 besonders verdient machte.

Eben so verdienen, der seit dem Jahre 1812 bereitwillig dargebrachten bedeutenderen Geschenke oder der thätigen Verwendung zum Besten der Kirche wegen, rühmlich genannt zu werden:

Im Schottenfelde.

Herr Mareda Wenzel, B. H. J. Nr. 223, und dessen Gattinn Anna.
— Klier Wenzel, Grundrichter, A. V. M. und B. H. J. Nr. 463.
— Armann Paul, quiescirter Gemeinde-Gerichtsschreiber, wohnhaft Nr. 97.
— Vogl Paul, wirklicher Gemeinde-Gerichtsschreiber, wohnhaft Nr. 4.
— Bernhard Cajetan, A. V. M., A. V. und B. H. J. Nr. 373.
— Wenariczky Wenzel, B. H. J. Nr. 69.
— Schmid Joseph, A. V. M. und B. H. J. Nr. 295.

Jungfrau Sturm Barbara, H. J. Nr. 115.

Frau Haßler Johanna, B. H. J. Nr. 50.

— Lazar Clara, Witwe, B. H. J. Nr. 53.

— Moser Elisabeth, Witwe, B. H. J. Nr. 208.

— Knapp Theresia, B. H. J. Nr. 136.

— Anderl Magdalena, H. J. Nr. 231.

Herr Schwer Joseph, B. H. J. Nr. 44.

— Brunner Jacob, A. V. M. und B. H. J. Nr. 340.

— Richter Johann Georg, des äußeren Rathes, Armen-Instituts-Rechnungsführer, Quartier-Meister und H. J. Nr. 19.

— Bertoli Basilius, bürgerl. Seidenzeugmacher.

— Opferkuh Mathias, Badinhaber zu Hietzing.

— Kienesperger Joseph, bürgerl. Posamentierer.

— Fels Ferdinand, A. V. M. und B. H. J. Nr. 362.

— Göttges Hermann, A. V. M. und B. H. J. Nr. 277.

— Grizenberger Johann, B. H. J. Nr. 106.

— Kienast Franz, A. V. M. und B. H. J. Nr. 236.

— Soratroy Christoph, B. H. J. Nr. 318.

Herr Chmel Jacob, wirklicher Gerichtsschreiber der Vorstadt Neubau und Unter-Neustift.
— Göbel Joseph, B. H. J. Nr. 103.
— Titz Anton, B. H. J. Nr. 183.
— Fidler Joseph, B. H. J. Nr. 63.
— Jahn Aloys, B. H. J. Nr. 125.
— Kren Ignaz, bürgerl. Kranzelbinder, wohnt Nr. 40.
— Marchart Anton, B. H. J. Nr. 123.
— Buchmüllner Joseph, B. H. J. Nr. 291.
— Leneis Johann, B. H. J. Nr. 290.
— Amon Mathias, A. V. M. und B. H. J. Nr. 217.
— Piskorz Johann, Band-Fabrikant, wohnhaft Nr. 222.

Der selige Herr Troll Mathias, gewesener Kirchenvater und B. H. J. Nr. 232, welcher, nebst anderen Gaben, die zwey gleichen Luster vor dem Hochaltare der Kirche zum Geschenke gemacht hat. Gestorben den 3. December 1816.

Der selige Herr Reiber Franz, k. k. Thürhüther, Nr. 222, der, außer anderen Geschenken, die Halle an der großen Kirchenthür im Jahre 1818 mit Fenstern versehen ließ. Gestorben den 20. März 1821.

Auf dem Neubau.

Der selige Herr Laimer Leopold, gewesener Grundrichter, H. I. Nr. 255. Gestorben den 18. August 1813.

Der selige Herr Seitz Dominicus, gewesener Grundrichter, A. V., des äußeren Rathes, H. I. Nr. 245. Gestorben den 9. Dec. 1817.

Herr Haberkalt Joseph, gegenwärtiger Grundrichter, B. H. I. Nr. 81.

— Hartmann Mathias, des äußeren Rathes, A. V. und bürgerl. Posamentierer, wohnhaft Nr. 255, der, außer anderen bedeutenden, mit seiner Gattinn Barbara dargebrachten Geschenken, auch noch am Schlusse des Jahres 1820 die vier Schuh hohen und acht Schuh breiten, an dem Hochaltare oberhalb des Bildes angebrachten Strahlen und das Zepter um den Betrag von 180 fl. vergolden ließ.

— Mahrer Joseph, des äußeren Rathes, bürgerl. Apotheker, Armen-Bezirks-Director, A. V. M. und H. I. Nr. 217, welcher, außer anderen nahmhaften Beyträgen, auch im Jahre 1821 die beyden Tabernakel der zwey Seitenaltäre marmoriren und alle Verzierungen an denselben,

nebst den acht Cherubinen und 16 Altarleuchtern (im Gesammtbetrage von 1100 fl.), vergolden und die Tastatur an der Orgel verlängern ließ.

Herr Hornung Joseph, A. V., A. V. M. und B. H. J. Nr. 291, der, außer anderen Beyträgen, auch die beyden Cherubine neben dem Tabernakel des Hochaltares im Jahre 1821 um den Betrag von 150 fl. vergolden ließ.

— Oberhauser Anton, B. H. J. Nr. 231.

— Dietz Anton, A. V. M. und B. H. J. Nr. 303.

— Nepalek Mathias, A. V. M. und B. H. J. Nr. 302.

Die Herren Brüder Recht Joseph und Anton, A. V. M. und B. H. J. Nr. 261.

Herr Wieser Adalbert, B. H. J. Nr. 248.

— Tapfer Jacob, B. H. J. Nr. 212.

— Rupp Laurenz, B. H. J. Nr. 205.

— Mayer Anton, B. H. J. Nr. 274.

— Englisch Leopold, B. H. J. Nr. 285.

— Braun Joseph, B. H. J. Nr. 289.

— Beigler Georg, B. H. J. Nr. 235.

— Holzgruber Joseph, B. H. J. Nr. 250.

— Ströbl Vincenz, B. H. J. Nr. 270.

— Seib Georg, A. V. M. und B. H. J. Nr. 245.

Auch der seit dem Jahre 1812 an dieser Pfarre angestellte Regens Chori und Meßner Herr Weiß Aloys (wohnhaft Nr. 461) verdient, sowohl der sich um den öffentlichen Gottesdienst durch vortrefflich veranstaltete Musiken erworbenen Achtung, als auch der von ihm zum Besten der Kirche seit dem Jahre 1814 zweckmäßig geleiteten Musik-Schule wegen, hier eine rühmliche Erwähnung.

Zum Schlusse verdient noch genannt zu werden: Herr Caspar Augusti, der seit der Entstehung der Pfarre als Kirchendiener für die Reinlichkeit der Kirche und für die Erhaltung der ihm anvertraueten Requisiten die rühmlichste Sorge trägt.

Solchen herrlichen, mit so vieler Bereitwilligkeit gegebenen, anspruchlosen Beyspielen wird es wohl nie an eifrigen Nachahmern fehlen, zumahl wenn sie die göttlichen Aussprüche der Bibel beherzigen:

1) Des königl. Propheten David im 83. Psalme:

Selig sind die, welche in dem Hause des Herrn wohnen und darin den Herrn loben! Denn Ein Tag im Hause des Herrn durchlebt, ist köstlicher als tausende außer demselben.

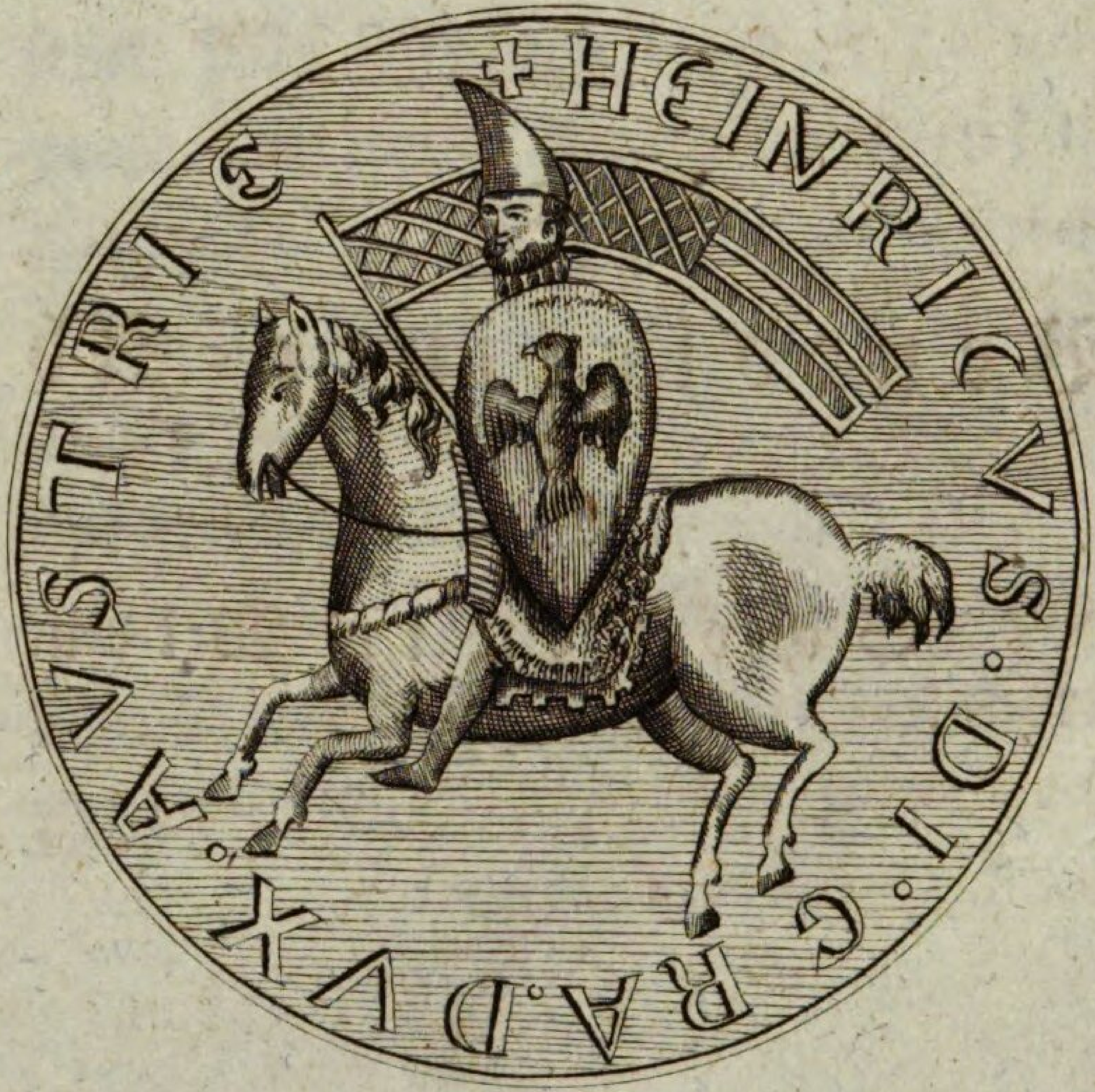
2) Des Apostels Johannes in seiner Offenbarung Cap. 21. V. 3. 4.: **Vom Himmel hörte ich rufen: Siehe das Haus Gottes unter den Menschen! Er wird bey ihnen wohnen, und sie sollen sein Volk, und Er, ihr Gott, wird ihr Beystand seyn. Alle Thränen wird er** (in diesem Hause) **von ihren Augen trocknen!** Und

3) Des Apostels Paulus im Briefe an die Epheser. V. 19. 20.: **Unterhaltet euch unter einander** (im Hause des Herrn) **mit Psalmen, Lobgesängen und geistreichen Liedern, und danket allezeit für Alles, Gott dem Vater im Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.**

Anhang.

Die
Benedictiner-Abtey
zu den
Schotten in Wien.

Sigil
des Herzogs Heinrich
vom Jahre 1170.



Aus
dem Stift Schottischen Archive.

Stiftungsurkunde.

In nomine Sanctissimae et Individuae Trinitatis, *Ego Henricus* Dei gratia Dux Austriae, Universis Christi fidelibus tam praesentibus quam posteris praesens scriptum inspecturis salutem, de pollicitis observantiam et fidem in omnibus sinceram. — Ad viam salutis tendit, qui ea, quae ad glorificandum Dei filium pertinent, utpote facultas exposcit promovet, advertens, quod ab eo semper cui plus committitur, plus exigatur. Quare expedit, ut quilibet e temporalium sufficientia in laudem Dei et Sanctorum egentibus subsidia praebeat, ut eorum orationibus suffultus, ut Sanctorum suffragiis confisus suorum remissionem valeat percipere delictorum. Inde est, quod manifestum fieri volumus universis, quod nos ex multiformi gratia Spiritus Sancti inter alios nostri Patrocinatus Ecclesias Abbatiam in honorem Dei et lau-

dem suae Genitricis, gloriosissimae Virginis Mariae ac in commemorationem Beati Gregorii, *in praedio nostro fundavimus et in territorio scilicet Faviae, quae a modernis Viennae nuncupatur.* Quam ob rem nostrum propositum ad devotionem minime latere volentes universitatem praesentium ac futurorum, ac praecipue nostrorum dilectorum Successorum, quod sub Monastica Regula ad eandem nostram fundationem novellam solos eligimus *Hybernienses*, eo, quod relatione Religiosorum et de certa scientia novimus ipsorum laudabilem simplicitatem *favente Domino ac patre nostro Eberhardo Salisburgensis Ecclesiae, Archi-Episcopo, nec non Domino Conrado Fratre nostro Pataviensi Episcopo, statuentes ipsos in loco praedicto commorandos,* Deo ac intemeratae Virgini stabiliter immutabiliterque, ac etiam robore nostrae Auctoritatis perpetuo obsequendos. Tradentes utique locum jam nominatum cum omni plenitudine potestatis, cum universis rebus mobilibus et immobilibus, cultis et incultis, *ac decimationem coquinae nostrae, quam a Capitulo Neunburgensis Ecclesiae cognoscimur absolvisse.* Villam quoque in *Wirrchperge* cum adjacentibus praediis ad usus et subsidium sustentationis Abbati et Conventui ejusdem nostrae fundationis deputavimus irrevocabi-

liter perpetuo possidendas. Advertentes insuper, qualiter a Nobis posset Patrona dignissima laudabilius venerari, *justitiam Civilem Servos et Ancillos eidem nostrae fundationi praestare dignum duximus et mancipare:* volentes etiam ac firmiter statuentes, ne qui de Colonis, Mancipiis, ac alias de attinentibus jam dicto Abbati et Conventui pro requirendo judicio, ad nos vel judices nostros trahi debeant ac valeant, nisi pro sanguine judicio, quod ad personarum decapitationem et membrorum mutilationem discernitur pertinere, sed remissarum causarum actiones coram Abbate vel suo Officiali plenius terminentur.

Nec judices saeculares pro hujusmodi excessibus de rebus aut possessionibus talium hominum intromittere se audeant aut praesumant, sed simul mobiles et immobiles praedicto Abbati et Conventui destinentur.

Donantes insuper talem saepe memoratae Ecclesiae *libertatem*, ut in Abbatis Electione nostra vel Successorum nostrorum non intersit, seu sub jure Fundatoris vel Patroni praesentia, petitio vel praeceptum, praesentis privilegii testimonio alius gentis Monachorum, seu alterius professionis fratrum substitutionem penitus excludentes, sed ipsi in loco, et locus ipsis perpetuo ma-

neat incommutabilis et inconvulsus. Caeterum utique in die consecrationis Cimiterii ex sincera benevolentia Domini ac Fratris nostri Conradi Pataviensis Episcopi et ex libera permissione *Hebergeri Plebani* et totius Cleri Viennensis obtinuimus, *ut extra situm Monasterii a fossato Curiae nostrae usque ad Ecclesiam sancti Joannis in Als, simul usque ad locum, ubi se rivus, qui nominatur vulgo Als, recipere videtur in fluvium Danubii, hujusmodi habitatoribus territorii*, liceat se cum *nostrae Curiae Familia*, hospitibus etiam et peregrinis in sepulturis, ac alias omnia, sicut in Parochiali Ecclesia apud fratres Monasterii Ecclesiastica recipere sacramenta; verumtamen ne quis de indulta hujusmodi gratia nostrae fundationi tam solenni piam Matrem Ecclesiam suo jure reputare valeat *defraudare* possessiones quasdam in *strata lanarum*, quae vulgo dicitur *Wollzeil*, cedere in compensationem duximus praemissorum eidem Plebano, ut patet in instrumentis sibi praestitis et confirmatis. — Eodem siquidem die saepe dictam fundationem nostram magis ac magis promovere cupientes, *Sanctae Mariae in Littore*, *Sancti Petri*, *Sancti Ruperti ac Sancti Pangratii infra muros oppidi capellas*, capellam quoque *St. Colomani in Laub*, et *St. Stephani in Crembs*, *ac*

etiam sanctae Crucis in Tulna, in *Pulcka*, et in *Eggendorf Parochias*, quarum Patronatus ad nos plene pertinere dignoscebatur tradidimus mera liberalitate, quidquid juris habere videbamur in jam dictis Capellis et Parochiis sub Regimine Abbatis et Conventus consistendum. Statuimus etiam ac robore nostrae Auctoritatis confirmamus, ut quicunque metu suae personae pro commisso quocunque delicto intra septa Claustri venerit, cuipiam extrahere non liceat, vel ausu temerario ei manus imponere violentas.

Si quis vero huic nostrae ordinationi contrarietur, reus Majestatis debitae animadversioni subjacebit. Porro, ne vel alicujus praesumptio vel se ingerens oblivio nunc nostrae donationis institutionisque infringere valeat tenorem, cum per praesentem paginam nostra impressione roboratam notum facere decernimus posteritati.

Datum Viennae anno ab Incarnatione Domini Millesimo, Centesimo, quinquagesimo octavo. Indictione decima, testium nominibus adjunctis:

Henrici de Sancta Cruce Cisterciensis Ordinis.

Herenfridi Medlicensium et *Joannis Gottwicensium* Ecclesiarum ordinis Sancti Benedicti Abbatum.

Ex ordine nobilium:

Lintoldi comitis de Plaien,
Adalberti de Perga,
Udalrici de Pernegge,
Bernardi de Rulpach et
Dictmari de Algist,

Engelberti comitis de Buos,
Walkimi de Chlam,
Dicterici de Algerspae,
Henrici filii sui,
Ottonis de Ruhperg.

De ordine vero Ministerialium:

Bernardi de Lanzendorf,
Henrici de Mistelpach,
fratribus ejus *Alberonis*, et
Walrici de Tribanswinkel,

Alberonis de Purchardorff,
Chadilhohi de Tulbingen et
Ehrenfridi,
Ortolphi Camerarii.

De ordine Capellanorum:

Marquardi deNeunburg,
Rudberti de Münster.

Praepositorum:

Herandi de Dreskirchen,
Peregrini de Zwetl,

Henrici de Polan,
Widerici de Mistelpach.

Philippo Petro.

Sancta sunt haec *Theodora* venerabili Ducissa favente, annuentibus quoque Filiis ejus, *Leopoldo* et *Henrico:* nec non *Agneta*, filia ipsius.

Aus dieser Urkunde sowohl, als auch aus den späteren Bestätigungs-Urkunden, die in dem Stift-Schottischen Archive aufbewahrt werden, geht hervor:

1. Daß Herzog Heinrich diese Abtey zu Ehren der heil. Jungfrau Maria und des heil. Gregorius gestiftet;
2. daß Er dieselbe den durch frommen Christensinn, Demuth und einfache Lebensweise ausgezeichneten Schottländer-Benedictinern (die sich dem Willen des Stifters zu Folge
   a) mit der Seelsorge,
   b) mit dem Unterrichte der Jugend, und
   c) mit der unentgeldlichen Pflege der armen Reisenden und der Wallfahrter beschäftigen sollten) übergeben;
3. daß Er denselben mit Genehmigung seines Erlauchten Bruders Conrad, Bischofes zu Passau, und mit Bewilligung des damahligen einzigen Pfarrers in Wien, nähmlich zu St. Stephan,

des Magisters Gregorius Heberger, nicht nur die eigentliche Dorf- und Grundherrlichkeit, sondern auch allen pfarrherrlichen Dienst in der Gegend außer Wien, nähmlich: von der Residenz des Herzoges (dem heutigen Platze am Hof) bis zu der Kirche St. Johann in Als (die heutige Lazareth-Kirche am Als-Bache) und von da bis zu dem Einflusse des Als-Baches in die Donau (heute die Währinger-Gasse, die Vorstädte Thury und Rossau*) über die dortigen Bewohner, und selbst über sein in dieser Gegend wohnendes Hofgesinde, eingeräumet, und dieser neu errichteten Pfarre wegen den Pfarrer zu St. Stephan mit einigen seiner Pfarre einverleibten Besitzungen in der Wollzeile (linia lanarum) entschädiget habe.

(Weil aber die ersten Schottländer-Benedictiner der Deutschen Sprache unkundig waren, so bestimmte Herzog Heinrich den St. Pangrazen-Hof — an der Residenz des Herzoges — mit einem eigenen Grundbuche zu einem Pfarrhofe,

*) Der noch heute die Währinger-Gasse von der Rossau trennende Berg führte bis in das achtzehnte Jahrhundert den Nahmen Schotten-Berg, so wie die Gegend der heutigen Rossau die Schottenaue genannt wurde.

in welchem ein Deutscher Laienpriester als Pfarrer die Seelsorge ausüben sollte);

4. daß der Stifter zum besseren Unterhalte der Abtey in Wien selbst: die Beneficien Maria an der Gestätte (Maria-Stiege), St. Peter, St. Rudpert (St. Ruprecht) und St. Pangraz am Hof (die herzogliche Hofkirche); außer Wien aber die Capellen St. Coloman zu Laub im Wiener Walde, St. Stephan in Krems, heil. Kreuz in Tuln, dann die Pfarrey Pulkau mit den Filialen Zellerndorf, Schrattenthal und Waizendorf, endlich die Pfarre Eggendorf (im langen Thale) mit allen Patronats-Rechten abgetreten; ferner

5. einen Hof in Wirchperge (heute das Dorf Wiener-Herberg) mit den dazu gehörigen umliegenden Besitzungen; endlich

6. den fürstlichen Küchenzehent für ewige Zeiten dieser Abtey einverleibt habe.

Außer dem machte der Stifter

7. die Unterthanen, Leibeigenen und Dienstleute dieser Abtey (mit Ausschluß der peinlichen Verbrecher) vom bürgerlichen Richterstuhle unabhängig, und unterwarf sie bloß dem Ausspruche des Stifts-

Abtes oder eines von ihm bestellten Beamten; so wie auch von dem Herzoge

8. die nächste Umgebung dieser Abtey als Asyl (Freystätte) für die Verbrecher (mit Ausnahme der peinlichen) erklärt wurde; daher der noch heute übliche Nahme des Platzes die Freyung.

Gegenwärtig besitzt die Abtey, und zwar:

1. In Ungarn, 2 Stunden von der Hauptstadt Ofen westlich entfernt, die Abtey Telky, die Pfarre zu Jenö und ein Haus (den Schotten-Hof) in Ofen selbst mit einigen Weingärten am Ofner Gebirge, seit 1700. — Hat einen Administrator, einen Pfarrer und Cooperator.

In Österreich, und zwar in Wien selbst:

a) Außer dem weitläufigen, mit der Abtey, dem Gymnasium, der Normal-Schule, der stiftsherrschaftlichen Kanzelley und mehreren Miethwohnungen verbundenen, aus drey Höfen und zwey Gärten bestehenden Gebäude (dem so genannten Schotten-Hofe);

b) außer dem schönen, vier Stockwerke hohen, an die Stiftskirche gebaueten Priorat-Hause, und

c) außer der bedeutenden Grundherrlichkeit in Wien sowohl, als auch außer Wien,

2. die Stadtpfarre zu den Schotten mit den Filialen auf dem Hof, in der Rossau, Alser-vorstadt und zum Theile Josephstadt. Hat einen Pfarrer, der zugleich Stifts-Prior ist, und drey Curaten.

Dann die Pfarren:

3. St. Ulrich oder Maria-Trost mit den Filialen Alt-Lerchenfeld und zum Theile Josephstadt, seit 1302. Hat einen Pfarrer und drey Cooperatoren.

4. St. Ägydius zu Gumpendorf mit den Filialen Reindorf und zum Theile Margarethen, seit 1678. Hat einen Pfarrer und zwey Cooperatoren.

5. St. Laurenz im Schottenfelde, seit 1786. Hat einen Pfarrer und drey Cooperatoren.

Außer Wien, und zwar jenseits der Donau im Viertel Unter-Mannharts-Berg, die Pfarren:

6. Pulkau (ein Markt) mit den Filialen Leodagger, Rohrendorf, Resperstorf, Rasing und Müssingdorf. Hat einen Administrator, der zugleich Pfarrer ist, und zwey Cooperatoren.

7. Gaunerstorf (ein Markt), seit 1280. Hat einen Administrator, Pfarrer und Cooperator.

8. Stammersdorf mit der Filiale Strebersdorf, seit 1469. Hat einen Pfarrer und Cooperator.

9. Zellerndorf. Hat einen Pfarrer und Cooperator.

10. Eggendorf (im langen Thale) mit den Filialen Weyerburg, Altenmarkt und Stöblдorf. Hat einen Pfarrer und Cooperator.

11. Klein-Engersdorf bey Kornneuburg, mit den Filialen Hagenbrunn und Flandorf, seit 1540. Hat, so wie die folgenden, nur einen Pfarrer.

12. Breitenlee, seit 1217.

13. Waizendorf, nächst Pulkau.

14. Platt, nächst Zellerndorf.

15. Martinsdorf,
16. Hebesbrunn, } beyde nächst Gaunerstorf.

17. Enzersfeld mit der Filiale Königsbrunn.

18. Watzelsdorf, nächst Zellerndorf.

19. Enzersdorf im Thale, bey Eggendorf, mit der Filiale Klein-Kadolz.

Hierzu kommen noch die Besitzungen diesseits der Donau im Viertel Unter-Wiener-Wald, jedoch ohne Seelsorge:

20. Zu Enzersdorf am Gebirge nächst Medling. Die ersten Besitzungen daselbst erhielt die Abtey

1287; der Hof aber kam erst unter dem Abte Carl Fetzer im Jahre 1719 dazu, und die Grundherrlichkeit desselben erkaufte Abt Robert Stadler im Jahre 1764.

21. Zu Grinzing, seit 1342.

22. Zu Ottakring. Schon 1352 besaß die Abtey daselbst einige Gründe, welche in den folgenden Zeiten immer zuwuchsen, bis sie endlich der hochselige Abt Benno der I. am 13. August 1777 durch den Ankauf des so genannten Kellhofes zu einer der ersten Besitzungen der Abtey erhob.

23. Zu Berchtoldsdorf (gewöhnlich Petersdorf genannt), seit 1782. Durch die Vereinigung des aufgelöseten Benedictiner-Stiftes de monte serrato [unter dem Nahmen Schwarz-Spanier*) bekannt] mit der Schotten-Abtey.

Reihe der Aebte **).

1. Sanktinus. † am 9. Jänner 1169. Ihm wurde sowohl die Stiftungsurkunde vom Jahre 1158, als auch die Bestätigungsurkunde 1161 vom Stifter selbst übergeben.

*) Diese Stiftskirche wird gegenwärtig als k. k. Garnisons-Haupt-Betten-Magazin verwendet.

**) Die Bildnisse derselben (mit Ausnahme Nr. 17) sind in dem Stift-Schottischen Capitel-Saale aufgestellt.

2. Finianus. † am 8. Jänner 1195. — Unter ihm verlor die Abtey ihren großmüthigen Stifter, und Österreich einen seiner besten Beherrscher. Heinrich stürzte nähmlich in dem von den Böhmen und Mähren *) gegen ihn mit großer Erbitterung geführten Kampfe vom Pferde, brach sich den Fuß, und starb an den Folgen dieser Verwundung als heldenmüthiger Vertheidiger der Österreichischen Landesherrlichkeit den 13. Jänner 1177, 62 Jahre alt. Seine Hülle wurde am 18. Jänner in der von ihm (durch den Steinmetzmeister Michael Hunger aus Augsburg (an der Stelle des heutigen Priorat-Hauses auf einem Hügel) erbauten ersten Schotten-Kirche beygesetzt. — Diese Beysetzung Heinrichs besingt auch Hanns Enichel 70 Jahre später in seinem Fürstenbuche:

Sein Grab man dickh gesehen hat
Als man noch hewt sichs zu Wien stan,
Ain sit ich von ihm vernomen han.
Und noch hewt zu den scoten ist begraben
Sein Schein in ein Stein erhaben,
Der Mitte in dem Münster stat.

*) Sie fielen, aus Eifersucht gegen die wachsende Macht und Größe Heinrichs, in Österreich ein, verheerten Städte und Dörfer, und verschonten weder Menschen noch Thiere.

3. Gregorius. † am 17. März 1202. — Herzog Leopold der VII., der Glorwürdige (der im Anfange seiner Regierung 1198 Wien zu einer Handelsstadt erhob) hat die Stadt um Vieles erweitert, dadurch die Schotten-Abtey mit in die Stadt eingeschlossen (welche diesem Theile der Stadt den noch heut zu Tage üblichen Nahmen Schotten-Viertel gab) und den Bau der Schotten-Kirche vollendet, die auch im Jahre 1200 von dem Bischofe zu Passau Wolfger eingeweihet wurde.
4. Udalricus. † am 21. November 1204.
5. Marcus. † am 15. März 1208. In demselben Jahre bestätiget Papst Innocenz der III. die Privilegien der Abtey.
6. Matthäus. † am 5. Aprill 1220. Herzog Leopold der VII. der Glorwürdige schenkt der Abtey das Prädium in Praitenle (Breitenlee) 1217, wie aus dem Cod. Trad. membran. M. S. p. 27 erhellet.
7. Felix. † am 11. Julius 1247. Kaiser Fridrich der II. bestätiget die Stiftung 1236. — Am 2. Februar 1232 hatte in der Schotten-Kirche eine große Feyerlichkeit Statt; denn Herzog Fridrich der Streitbare, der letzte Sprosse des

heiligen Leopolds, Markgrafen von Oesterreich und des Babenbergischen Stammes *), ließ sich in dieser Kirche, nach alter Sitte, mit dem geweiheten Ritterschwerte umgürten, und ertheilte dann 200 Landesedlen die Ritterwürde. Darauf gab ihnen Abt Felix ein großes Fest zu Penzing (auf des Abts von Schotten Land zu Penzing **).

8. Philipp. Der erste infulirte Abt. Er wurde auf die Verwendung des päpstlichen Legaten und Cardinals Petrus Aputius von dem Bischofe zu Seckau, Ulrich, im Jahre 1252 mit der Inful geschmückt, und war Einer von den Abgeordneten des Landes, welche den Markgrafen zu Meißen, Heinrich, einladen sollten, Österreich, welches ihm durch den Tod seiner Gemahlinn Constantia (einer Schwester Herzog Fridrichs des Streitbaren) heimgefallen wäre, für einen seiner minderjährigen Söhne, Albrecht oder Dietrich, in Besitz zu nehmen. Allein auf ihrer Reise dahin ließ sie König Wenzel von Böhmen (durch

*) Er fiel, unverehelicht, 35 Jahre alt, 1246 im Kampfe gegen die Ungarn, von einem Frangepan getödtet.

**) Benzing, ein altdeutsches Wort, bezeichnet (nach den Zwettler Annalen) die Nachahmung eines wahren Kampfes, welcher Nahme dieser Gegend von den Ritterübungen dieses erwähnten Festes beygelegt wurde.

die Verrätherey eines Herren von Chuenring) auffangen, binden, und nur, als sie seinem Sohne Przemisl Ottokar dem II. *) als Herzoge von Österreich gehuldigt hatten, wieder frey gegeben. Den Abgeordneten folgte Ottokar mit Geschenken und mit einer Armee, und ward noch in demselben Jahre von ganz Österreich als Herzog anerkannt.

Im Jahre 1267 wurde zu Wien eine National-Versammlung oder generalis synodus Noricae Germaniae in der St. Stephans-Kirche, unter dem Vorsitze des päpstlichen Legaten Guido, aus dem Cistercienser-Orden, durch drey Tage abgehalten, worin, unter Anderem, der Streit, welcher hinsichtlich der Pfarr-Jurisdiction zwischen dem Schotten-Abte und dem Pfarrer zu St. Stephan Statt fand, vorzüglich durch die Verwendung des Commissarius, Decretorum Doctoris und Propstes zu Prin (Brünn), Johann Polzmann, dahin beygelegt wurde, daß diejenigen, welche es wagen würden, die Schotten in der Ausübung der ihnen in der Hauptpfarre sowohl,

*) Er hatte Margarethen, die Tochter Leopolds des VII. des Glorwürdigen, zur Ehe, die aber, ihrer Unfruchtbarkeit wegen, von ihm verstoßen, als letzter Sprosse der weiblichen Linie von Babenberg im Jahre 1267 starb.

als auch in ihren Filialen, zukommenden Jurisdiction zu kränken oder anzufechten, mit dem Banne belegt werden sollten.

Im Jahre 1276 am letzten Aprill brannte die Abtey und beynahe die ganze Stadt ab, nur 150 Häuser in der Gegend des neuen Marktes blieben verschont.

9. Wilhelm der I.; erwählt 1276, † am 2. November 1280. — Kaiser Rudolph der I., Graf von Habsburg, bestätiget 1277 die Stiftung.

10. Thomas der I., † am 14. November 1287, erhielt 1280 von Kaiser Rudolph dem I. die Pfarre und Herrschaft Gaunersdorf an der Stelle des bisher bezogenen fürstlichen Küchenzehents und gegen Abtretung der heil. Kreuz-Capelle zu Tuln, wohin der Kaiser ein Nonnenkloster aus dem Prediger-Orden stiftete.

11. Wilhelm der II., erwählt 1287, † am 17. November 1309. Herzog Albert der I., nachheriger Kaiser, Sohn Kaiser Rudolphs, bestätiget die Stiftung 1287. — Im Jahre 1288 schenkte Wilburgis, Herren Ulrichs von Hitendorf hinterlassene Witwe, der Abtey die zwey Prädien Trautvelde (Traunfeld) und Praidlech (heute unbekannt) [etwa eine einzelne Besitzung in Breitenlee?]

Als sich im Jahre 1296 „die reichen und stolzen Bürger Wiens" (wie sich die Chronik ausdrückt) gegen Albert den I. empörten *) und sie sich bald von dem Volke, welches zum Gehorsam gegen seinen Fürsten zurück kehrte, verlassen sahen, begab sich dieser Abt, auf ihre dringende Bitte, zu Pferde, begleitet von den Abgeordneten der Rebellen, die barfuß und unbedeckt folgten, auf den Kahlenberg, den Aufenthalt des Herzoges, und bewirkte, in Verbindung mit der Herzoginn Elisabeth, die Begnadigung der Rebellen, jedoch erst dann, als der Fürst vor einer feyerlichen Versammlung des Adels und der Hofleute die den Bürgern abgeforderten Privilegien ablesen, zerreißen und verbrennen ließ.

Im Jahre 1302 tauschte der Ritter Greif (Griffo) von diesem Abte die Capelle Maria-Stiege sammt einem Hause (jedoch mit Ausnahme der Grundherrlichkeit **) gegen St. Ulrich zu

*) Bey welcher Gelegenheit sich die Schuhmacher äußerten, „sie würden mit ihren hölzernen Leisten den Stadtgraben ausfüllen, um in die herzogliche Burg kommen zu können."

**) Dieses Haus, vom neuen Besitzer das Greifenhaus genannt, wurde mit der Kirche vom Hanns Greif 1357, mit Bewilligung seines Grundherren Clemens, des Schotten-Abtes, nebst anderen dabey gelegenen, den Schotten dienstbaren Besitzungen vom Bischofe zu Passau, Gottfried von Weisse-

Zaismannsbrunn (heut das so genannte Platzel und St. Ulrich) ein.

12. Nikolaus der I., kaufte einige Ländereyen zu Engles bey Hyples. † am 27. November 1316.

13. Johann der I., † am 29. December 1319. Unter ihm wird die Stiftung von dem Herzoge (und nachherigen Römischen Könige) Fridrich dem Schönen 1314, und vom Papste Johann dem XXII. 1317 bestätiget.

14. Mauritius, † am 16. September 1339. Er erkaufte 1326 eine Besitzung in Kreuzstätten, und erbauete die untere heutige Pfarrkirche (zu Ehren des heil. Blutes) in Pulkau. Herzog Albert der II. (der Lahme und Weise genannt) bestätiget die Stiftung 1331.

15. Heinrich der I. † am 30. August 1343. Unter ihm schenkte 1342 ein gewisser Martin, Capell-Diener (Sacellarius) der Abtey, zwey Weingärten, einen zu Grinzing, mit dem Beynahmen Höfenstreit, und den zweyten am Nußberge.

16. Nikolaus der II. Kaufte 1343 einige Ländereyen zu Poistorf. † am 17. Jänner 1346.

neck, um 850 Pfund Wiener Pfennige (oder damahls 850 Gulden) verkauft. [Aus dem Passauer Archive.]

17. David. 1347. Dieser Abt kommt mit der angegebenen Jahreszahl in einer in der Cistercienser-Abtey zu Lilienfeld aufbewahrten Urkunde vor. In dem Recens. diplom. genealog. Archivi Campilil. Tom. I. pag. 131 heißt es: »David Abbas Scotorum rogante Ulrico Abbate nostro coram se transumi curat literas Eberhardi II., Archiepiscopi Salisburgensis, de donatione salis annui. Vienn. die 7. Maji Anno MCCCXLVII.« — Das diesem Transsumte angehängte Siegel, eyförmig, oben und unten zugespitzt, 2 Zoll lang und 1½ Zoll breit, stellet den Abt stehend vor, im Priestergewande, mit der Inful auf dem Haupte, in der linken Hand den Krummstab haltend, mit der Rechten den Segen spendend, und mit der Umschrift: † S. (igillum) DAVIDIS. DEI. GRA (tia) ABBATIS. SCE (sanctae) MARIE. SCOTOR (um) IN WIENA.

18. Philipp der II. † am 11. Februar 1349. — Am 25. Februar 1348 erlitt die Stiftskirche durch ein starkes Erdbeben, welches in Ungarn und Österreich 26 Städte verschüttete, bedeutenden Schaden; außer dem bezeichneten Theuerung und daraus entspringende Krankheiten dieses unglückliche Jahr.

19. Wilhelm der III. † am 24. May 1349.

20. Clemens. † am 4. Junius 1376. Kaufte einige Wiesengründe zu Grinzing und Feldendorf, und eine Waldung zu Hyples. Die Stiftungs-Privilegien bestätigen: Papst Innocenz der VI. 1350; — Rudolph der IV., als erster Erzherzog von Österreich, mit dem Beynahmen der Weise, 1360 *); — dann die Erzherzoge Albert der III. mit dem Zopfe 1372 und Leopold der III. der Biederbe (der Fromme) 1373.

21. Donatus. † am 22. May 1380.

22. Donaldus. Wurde zum Rector der hohen Schule zu Wien gewählt 1383, † am 18. August 1392.

23. Heinrich der II. † am 10. May 1397.

24. Patrizius. † am 2. August 1400.

25. Albert oder Adalbert. † am 13. Februar 1401.

26. Johann der II. † am 4. Februar 1403.

27. Thomas der II. Der letzte Schottische Abt. Unter ihm werden die Stifts-Privilegien von Wilhelm dem Freundlichen (1404 **) und Albert

*) Derselbe legte mit seiner Gemahlinn Katharina feyerlich den Grundstein der Stephans-Kirche den 7. Aprill 1359, und stiftete die hohe Schule zu Wien am 21. März 1365.

**) Derselbe erzog und zähmte einen Löwen; von seiner Hand nahm der Löwe die Speisen, ging ihm stets zur Seite, und

dem V. 1412 bestätiget. — Im Jahre 1410 wurde die ganze Abtey ein Raub der Flammen. Thomas errichtete in der Abtey die erste Musik-Schule, welcher er einen Chor-Meister vorsetzte, und wurde zum Visitator, Commissarius, Superintendenten an der hohen Schule zu Wien 1411 ernannt.

Er resignirte auf dem Concilium zu Constanz, seines hohen Alters wegen, die Prälatur gegen eine jährliche Rente von 80 Ducaten, und zog am 9. August 1418 mit den übrigen Schottischen Benedictinern, welche keine eingebornen Österreicher in ihrer Mitte dulden wollten, in das Schotten-Kloster St. Jacob nach Regensburg.

28. Nikolaus der III. Der erste Österreichische Abt, erwählt am 13. August 1418. Magister von Respitz, ein großer Gelehrter, der vom Landesfürsten bey verschiedenen Gelegenheiten als Visitator und Commissarius gebraucht wurde. Er stiftete viel Gutes, lösete die verpfändeten Güter ein, besserte die beschädigten Gebäude aus, und wurde daher in der alten Stifts-Chronik als

schlief in seinem Zimmer. Nach Wilhelms Tode (am 15. Julius 1405) wurde der Löwe traurig, verschmähte die angebothene Speise, und verhungerte.

zweyter Stifter der Abtey betrachtet. † am 8. August 1428.

29. Johann der III. von Ochsenhausen, vertheidigte 1434 auf dem Baseler Concilium die Rechte seines Stiftes gegen die Anmaßungen der ausgewanderten und sich in Regensburg niedergelassenen Schottländer-Benedictiner, welche ihre früher aufgegebenen Rechte auf diese Abtey wieder geltend machen wollten, mit einem so glücklichen Erfolge, daß sowohl Herzog Fridrich der V., (welcher 1444 die Stifts-Privilegien bestätigte,) als auch Papst Nikolaus der V. 1448 dieselben für immer vom Besitze dieser Abtey ausschloß, und sie aller Rechte und ferneren Ansprüche auf dieselbe verlustig erklärte; so wie auch der erst genannte Papst die Abtey dem Bischofe von Passau, als dem Landes-Ordinarius in geistlichen Sachen, unterordnete. Abt Johann erbauete 1443 jenen Theil des noch heute bestehenden Kreuzganges in der Abtey, welcher bey der Pforte den Eintretenden gerade entgegen steht und der gegen den Speisesaal führt. — † am 19. October 1446.

30. Martin. Wurde zum Visitator und Commissarius in Deutschland ernannt; weihete 1449 den

neben dem Grabmahle des Stifters Heinrich zu Ehren des heiligen Gregorius erbaueten Altar; stellte die verfallene Bibliothek wieder her; ließ viele Bücher ankaufen und abschreiben; bereicherte auch das Stift durch den Ankauf mehrerer Weingärten und anderer Länderenen. Ladislaus der Nachgeborne (Posthumus), Erzherzog von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, bestätiget die Stifts-Privilegien 1457. — Martin resignirte 1460 die Prälatur, und starb am 28. Julius 1464.

31. Hieronymus. † den 12. August 1466. Er legte, in Verbindung mit anderen Prälaten, die Bitte bey Papst Paulus dem II. 1465 um die Heiligsprechung des Markgrafen Leopold (Vaters des Stifters) ein; bewirkte für sich und seine Nachfolger das Privilegium, Kelche und andere Ornamente zu benediciren, und den Stifts-Novizen die vier minderen Weihen zu ertheilen.

32. Johann der IV. War vorher Professor der heil. Schrift an der hohen Schule zu Wien und Abt zu Maria-Zell. † am 24. October 1467.

33. Mathias Fink, aus Siebenbürgen, wurde am 21. December 1467 mit der Inful und dem Stabe geschmückt. War vorher Secretär Kaiser Frid-

richs des III. und des Königes Ladislaus von Ungarn. Ein geschätzter Hofmann; bauete viel, verschönerte die Kirchen, verherrlichte den Gottesdienst, und wurde bey der Heiligsprechung Leopolds 1470 als Commissarius zum Inquisitor ernannt. Er erkaufte am 14. September 1469 von Leopold von Weching, obersten Erbthürhüther in Österreich, „all seinen Weinzehend, Grund„dienst, Bergrecht, Voitrecht und Pfenningült „auf Weingärten, Äckern und Gütern zu Ste„mersdorf (Stammersdorf) und Enzestorf unterm „Püßemperg“ (Lang-Enzerstorf am Bisamberg), und 1470 von Jorg Sweinbekh zu Luetenberg dessen Hof, „mit sammt dem Turm darinnen und „aller seiner Zugehörung zu Stemerstorf (Stam„mersdorf) gelegen, Herrlichkeiten, Ern, Wir„den, Nutzen und Renten;“ und im September desselben Jahres vom Herrn „Jorg von Ror des„sen Theil und Gerechtigkeit des Amts, der Leut, „Gült und Güter zu Stemerstorf.“ Er erbauete 1473 jenen Theil des noch heute bestehenden Kreuzganges in der Abtey, welcher zunächst der alten Sebastians- oder heutigen Todten-Capelle liegt, nähmlich von der heutigen Sakristey gegen den Speisesaal. Er resignirte die Prälatur am

9. October 1475. Im Jahre 1474 am Peter- und Pauls-Tage stürzte die durch einen schrecklichen, von einem Erdbeben begleiteten Sturmwinde (der deßhalb den Nahmen Peters-Wind erhielt) erschütterte Kirche St. Ulrich oder Maria-Trost zur Vesper-Zeit ein; der damahlige Pfarrer Magister Hieronymus, sein Capellan und dreyßig andere Personen kamen dabey um's Leben.

34. Leonardus, ein großer Gelehrter, vorher Abt zu Maria-Zell, und als solcher am 10. October 1476 von den Schotten postulirt. † am 6. November 1479.

35. Stephan Kolb, aus dem Stifte Melk, wird von den Schotten 1479 postulirt. † am 13. Junius 1480. In diesem Jahre wurde von Kaiser Fridrich dem III. mit Bewilligung Papst Sixtus des IV. das Bisthum in Wien errichtet *), welchem die Abtey untergeordnet wurde.

36. Placidus. Unter ihm wurde der Thurm der Stiftskirche mit allen sechs Glocken ein Raub der Flammen. † am 19. Aprill 1482.

37. Christoph. † am 31. October 1485. Mathias Corvinus, König von Ungarn, eroberte die Stadt

*) Die feyerliche Ablesung der päpstlichen Bulle hierüber geschah am 17. September durch den päpstlichen Legaten in der St. Stephans-Kirche.

Wien am 1. Julius 1485, nachdem er sie vier Monathe belagert hatte.

38. Gallus. † am 17. August 1486.

39. Johann der V. Hintenus von Lambach. † am 28. September 1500. Unter ihm wurde die heutige Kirche zu Eggendorf und der zu Ehren des heil. Wolfgangs erbauete Altar durch den Passauischen Suffragan-Bischof Nicolaus 1497 consecrirt. Er erkaufte von Georg Hirschfelder 1488 eine Besitzung zu Stammersdorf. Mathias Corvinus, König von Ungarn *), bestätiget die Stifts-Privilegien.

40. Johann der VI, aus Kremnitz. Er bauete 1517 in der Stiftskirche die erste Orgel nach der Form jener zu St. Stephan; stellte die verfallene Musik-Schule wieder her, und verband sie mit dem bereits bestandenen Gymnasium; führte die Kirchen-Musik ein; und bald erreichte die Musik in dieser vortrefflichen Anstalt einen so hohen Grad der Bildung, daß Kaiser Maximilian der I. und Ernest Herzog von Baiern sich gar oft bey derselben erlustigten; ja bey den von Kaiser Maximilian dem I. zu Ehren der in Wien

*) Starb zu Wien am 6. Aprill 1490.

1515 anwesenden zwey Könige (nähmlich König Uladislaus des II. von Ungarn und König Sigmunds von Pohlen) veranstalteten Festen ließen sich oft die Schottischen Sänger und Künstler, mit außerordentlichem Beyfalle der hohen Gäste beehrt, hören. Resignirte am 28. Junius 1518. Am 3. Februar 1512 hält Wien ein Dankfest wegen Endigung der Pest, die in acht Monathen den dritten Theil der Einwohner aufrieb.

41. Benedictus Chelidonius. Ein vortrefflicher Dichter, großer Redner, Theologe und Historiograph Kaiser Maximilians des I. — Seine Schriften beförderte Doctor Ecken zum Drucke. † am 8. September 1521.

42. Michael. Vorher Abt zu Sexard in Ungarn; wird von den Schotten 1522 postulirt. Da Ferdinand der I., König von Ungarn und Böhmen, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Stiftseinnahme zur Führung des Türken-Krieges abforderte, sah sich Abt Michael genöthiget, einen Theil des Bergrechtes und einige Güter zu verkaufen. † am 16. October 1527.

43. Conrad Weixelbaum, aus Innsbruck. War vorher ein tapferer Kriegsmann, und als Geistlicher ein eben so vortrefflicher Prediger. Er ver-

ließ aus Liebe zu seiner verwitweten und nun in dürftigen Umständen lebenden Mutter, die nach Wien, (wo sie jedoch keine Unterstützung fand,) gekommen war, mit Genehmigung seiner Oberen die Abtey, zog mit ihr nach Tyrol auf eine Pfarre, und pflegte sie daselbst bis an ihren Tod als Stütze ihres hohen Alters, (wie sich die Chronik ausdrückt: ut baculus senectutis suae). — Dieser schöne Zug kindlicher Liebe erwarb ihm nicht nur die Achtung des päpstlichen Nuntius, sondern auch die Liebe seiner Mitbrüder, die ihn bald nach seiner Rückkehr zum Abte wählten. Als solcher gab er gleichfalls sprechende Beweise eines großen und geschickten Ökonomen, da er den Weinbau verbesserte, die beschädigten Gebäude wieder herstellen, und den tiefen Keller in der Abtey graben ließ. In den ferneren für das Stift wohlthätigen Unternehmungen wurde er durch die Belagerung Wiens von den Türken 1529 (welche vom 21. September bis 14. October währte) unterbrochen. Während der erwähnten Belagerung ward die Abtey mit Österreichischen Landsknechten angefüllt, und mußte von denselben die gröbsten Mißhandlungen erleiden, da sie den in Hinsicht auf Höhe sowohl als Umfang außerordentlichen

Maulbeerbaum (wie ihn die Chronik nennt: stupendae magnitudinis et altitudinis) in dem (an der Stelle des heutigen k. k. Zeughauses bestandenen) Stiftsgarten umhauten, die Bibliothek verwüsteten, die Kirche beraubten, so zwar, daß sich der Abt und das Convent nach Passau zu flüchten genöthiget sahen.

Als die Türken im Jahre 1533 neuerdings im Anzuge waren, stellte sich der früher zum Abgeordneten der Nieder-Österreichischen Stände ernannte Abt als Hauptmann auf dem Steinfelde bey Wiener-Neustadt gegen den Erbfeind, und hat sich dadurch große Ehre bey seinem Fürsten und dem ganzen Lande erworben. — Er erhielt 1540 das Privilegium, den bischöflichen Segen zu spenden und die Altäre zu weihen. In demselben Jahre wurde die Pfarre Klein-Engersdorf der Abtey einverleibt. † am 14. September 1541, 45 Jahre alt.

44. Wolfgang Edler von Traunstein, aus Baiern. Seine Gastfreyheit wußte er sehr wohl mit einer weisen Ökonomie zu verbinden. — Er ließ durch den Gelehrten Caspar Brusius die durch Zeitereignisse zerstreuten Nahmen der dieser Abtey bisher vorgestandenen Äbte (mit den wenigen

vorgefundenen, die Abtey betreffenden Nachrichten) 1551 sammeln und ordnen, so wie sie hier der Reihe nach (mit Ausnahme Nr. 17 *) aufgeführt sind. † am 27. September 1562.

45. Johann der VII. Schroetel, von Chemnat aus der Pfalz. Er war beständiger Landschaftsverordneter, Präsident des geistlichen Rathes durch neun Jahre, und wirklicher Rath der beyden Kaiser Maximilians des II. und Rudolphs des II., deren ersterer 1573, letzterer aber 1578 die Stifts-Privilegien bestätigte. — Im Jahre 1571 wurde diesem Abte die Pfarre zu Gumpendorf von Mathias, dem Cistercienser-Abte zu Baumgartenberg, als ein Lehen ad personam verliehen. — Er ließ die abgebrannte, noch heute bestehende untere Pfarrkirche in Pulkau (zum heil. Blut) mit dem Hochaltare wieder herstellen.

Seine ein und zwanzigjährige Regierung erfreute sich mehrerer sehr fruchtbarer Jahre in Wein und Getreide. † am 8. Junius 1583.

46. Georgius Striegel von Lauing, wurde als Prior des Schotten-Stiftes zum Abte von Altenburg 1576 postulirt, und nachdem er die-

*) Welcher Nahme erst kürzlich durch den geschätzten Professor am k. k. Schottischen Gymnasium, Herrn Edmund Götz, in den Lilienfelder Annalen aufgefunden wurde.

sem Stifte bis 1583 mit vielem Ruhme vorgestanden hatte, wurde er einmüthig zum Schotten-Abte gewählt. † am 22. Februar 1608.

47. Augustin Piterich. Kaiser Mathias bestätigte 1613 die Stifts-Privilegien. Im Jahre 1625 wurde Abt Augustin zum Suffragan-Bischofe von Wien erwählt und vom Papste Urban dem VIII. als Germanicensischer Bischof bestätiget. † am 21. November 1629.

48. Johann der VIII. Walderfinger, wurde 1630 gleichfalls zum Suffragan-Bischofe von Wien erwählt, und erhielt als Germanicensischer Bischof vom Papste die Bestätigung. — Er stellte die verfallenen Gebäude wieder her, erbauete einen neuen Speisesaal, und die noch heute bestehenden Wohnungen der Geistlichen in der Abtey mit dem Kirchenthurme 1638—1641. Er hinterließ nach seinem am 27. November 1641 erfolgten Tode in Barem 50,000 Gulden.

Kaiser Ferdinand der III. bestätigte 1638 die Stifts-Privilegien.

49. Anton Spindler. Ursprünglich Mitglied des Benedictiner-Stiftes zu Melk, wurde zum Abte in das Benedictiner-Stift zu Garsten postulirt, und als solcher, seiner Frömmigkeit, Bescheiden-

heit und Gelehrsamkeit wegen, zum Abte von den Schotten 1642 erwählt. Er erbauete 1643 bis 1645 die noch heute bestehende Schotten-Stiftskirche; dieses besagt auch die im Bogen vor dem Presbyterium angebrachte Inschrift: Imperatore Ferdinando III. templum hoc erectum est. † am 11. November 1648.

50. Petrus Haister, Profeß in der Abtey Braunweiler bey Cöln am Rhein, wurde 1648 von den Schotten als Abt postulirt, und den 15. Jänner des folgenden Jahres bestätiget. — Er erbauete den noch heute bestehenden Heinrichs-Brunnen, aus weißem Marmor, in der Mitte des großen Schotten-Hofes 1652 *). Er war ein großer Beförderer der Künste und Wissenschaften. † am 10. Aprill 1662. — Die vortrefflichen Gemählde, womit noch heute die Abtey-Kirche geschmückt ist, ließ dieser große Schätzer der Künste durch die damahls ausgezeichnetsten in Wien lebenden Künstler mahlen.

Das Hochaltar-Blatt (19 Schuh hoch und 12 Schuh breit) stellt die Seele des Gerechten in jenem Augenblicke vor, in welchem sie sich, umgeben von Engeln und Heiligen, erwartet

*) Dieser Brunnen wurde vom Abte Benno 1770 wieder hergestellt.

von Marien, zum Throne der Dreyeinigkeit (die in einem höher stehenden runden Bilde, vom himmlischen Glanze umflossen, dargestellt ist, und von welchem sich die Strahlen der Gottheit auf das untere große Blatt fortpflanzen) freudenvoll aufschwingt. Die unten angebrachten, durchaus sehr charakteristischen und schön gruppirten Figuren, die mit segnenden Blicken den sich aufschwingenden Gerechten begleiten, deuten die Tugenden an, welche er hiernieden geübt hat (gemahlt 1653). Dieses Gemählde, so wie die zwey Seitenaltar-Blätter, auf zinnernen Platten, nähmlich die heil. Petrus und Paulus (1652) und Christus am Kreuze (1654), sind von Joachim Sandrat. — Mariä Himmelfahrt, der heil. Sebastian (beyde 1655) und der heil. Benedict (1658) von Tobias Bock, (demselben, der auch das schöne Hochaltar-Blatt der St. Stephans-Kirche, die Steinigung des heil. Stephans, mit künstlichem Pinsel auf Zinn gemahlt hat); der heil. Gregor (1652) von Georg Bachmann; die heil. Anna und heil. Barbara (1659) von Jeron. Jochmus *).

*) Außer diesen kostbaren Gemählden ist diese Kirche auch noch mit mehreren Denkmahlen geschmückt, worunter die merkwür-

51. Georg Moerth, wurde von den Nieder-Österreichischen Ständen zum Kriegs-Commissär ernannt, und erwarb sich, seiner allgemein geschätzten Wohlthätigkeit wegen, den schönen Nahmen eines Vaters der Armen. † am 15. November 1664.

52. Benedict Schwab, erwählt am 12. Jänner 1665. Er erbauete den heutigen Pfarrhof zu Pulkau, und resignirte die Abtey am 28. November 1669.

53. Johann der IX. Schmiedberger, wurde als Prior des Stiftes zum Abte erwählt und am 2. August 1672 (als bestätigter Bischof von Helenopolis) zum Suffragan-Bischofe von Wien geweihet. Er ist der Erbauer des ersten großen Hofes im so genannten Schotten-Hofe; er lösete am 10. October 1678 die Pfarre zu Gumpendorf cum omni jure um acht Viertel Weingärten zu Klosterneuburg, ab, wodurch diese Pfarre der Abtey einverleibt wurde, und consecrirte die 1674 erbauete, noch heute bestehende, obere Kir-

digsten sind: 1) jenes des Ernst Rüdigers, Grafen und Herrn von Stahremberg, Stadt-Commandanten während der Türkischen Belagerung Wiens 1683. — 2) des Ludwig Andreas, des heil. Röm. Reichs Grafen von Khevenhüller, Ritters des goldenen Vließes, General-Feldmarschalls, den 20. Jänner 1744, und 3) das der Gräfinn Windischgrätz, gebornen Gräfinn von Erdöd, gestorben 1777, 29 Jahre alt, aus grauem Marmor, mit dem vortrefflich in Mosaik gearbeiteten Bildnisse der Gräfinn.

che St. Michael in Pulkau am 1. October 1679; auch benedicirte er den Friedhof zu Waizendorf. † am 28. August 1683.

54. Sebastian der I. Faber aus Baiern, vorher Novizen-Meister und Prior des Stiftes, erwählt 1683, landständischer Deputirter und immerwährender Ausschuß. Er stellte die während der Türkischen Belagerung (1683 vom 14. Julius bis 14. September) abgebrannte Abtey mit der Kirche (1690 Sebastianus Abbas Scot. restauravit, aus dem Kirchenbuche) und den Schotten-Hof wieder her; ließ den langen Keller (siehe Seite 21) graben, und erbauete das Schloß und die Kirche zu Breitenlee, die Wirthschaftsgebäude zu Dornbach, zwey Mühlen zu Weigelsdorf, die noch bestehenden Pfarrhäuser zu Klein-Engersdorf und Stammersdorf; beförderte die Wissenschaften, da er Philosophie und Theologie in der Abtey lehren, und die Kanzel der Stiftskirche (welche die Capuciner durch 96 Jahre als ordentliche Prediger inne hatten) durch Mitglieder des Stiftes, vom Michaels-Tage 1695 angefangen, besetzen ließ. Unter ihm wurde 1700 die Abtey Telky in Ungarn dem Schotten-Stifte einverleibt. † am 27. Aprill 1703.

55. Sebastian der II. Vogelsinger, erwählt am 3. Junius 1703. Er erbaute den heutigen Pfarrhof in Gaunersdorf. † am 5. Aprill 1705. [Auf Befehl Kaiser Leopolds des I. wurden die Vorstädte Wiens wider die Ungarischen Rebellen (1704) mit Gräben, die heutigen Linien-Wälle, umgeben.]

56. Carl Fetzer aus Wien, geboren am 4. Junius 1676, erwählt den 12. und infulirt den 21. May 1705. † am 28. Jänner 1750. Seiner k. Majestät Rath und Ausschuß der Nieder-Österreichischen Landstände. — Er verschönerte die Stiftskirche, ließ eine neue Orgel bauen, beförderte die Kirchen-Musik, schaffte viele silberne Kirchen- und andere Gefäße, auch kostbare Ornate an; erweiterte den Schotten-Hof; erbaute die Pfarrhäuser zu Zellerndorf und Waizendorf; stellte die verfallenen Pfarrhöfe wieder her; vermehrte die Zahl der Stiftsmitglieder; bereicherte die Bibliothek mit vielen auserlesenen Werken; errichtete ein Gymnasium, und verband mit demselben die philosophischen Studien, welche herrlichen Lehranstalten jedoch bald ihr Ende fanden, da während des Baierischen Successions-Krieges ein großer Theil der Abtey als Caserne verwendet werden

mußte. Er zeichnete sich während des Krieges, und während der damahls herrschenden Pest, vorzüglich aber bey den Ungarischen Gränzstreitigkeiten so vortheilhaft aus, daß ihn Kaiser Carl der VI. mit einem kostbaren Pectorale, und die Kaiserinn Elisabeth mit einem Brillant-Ringe beschenkten.

Auch die Bildersammlung der Abtey verdankt diesem großen Schätzer der Künste die Bereicherung mit mehreren ausgezeichneten Gemählden *). — (Das Bisthum in Wien wird am 1. Junius 1722, auf Verlangen Kaiser Carls des VI., vom Papste Innocenz dem XIII. zum Erzbisthume erhoben.)

57. Robert Stadler, † am 4. Jänner 1765. Er vergrößerte den Schotten-Hof, und erbauete die heutige Kirche zu Jenö in Ungarn und die jetzige Kirche zu St. Ulrich oder Maria-Trost in Wien. Er ließ alle in der zuletzt genannten Kirche vor-

*) Ein großer Theil hiervon wurde vom nachfolgenden Abte Benno, auf den Wunsch Kaiser Josephs des II., in die k. k. Bildersammlung im Belvedere, wo sie noch jetzt einen bedeutenden Platz behaupten, abgegeben. Für diese Bereitwilligkeit ließ der erwähnte Kaiser dem Abte ein mit großen Rubinen besetztes Pectorale, sammt einem kostbaren Ringe, zustellen, und die Gemählde durch andere aus der kaiserlichen Gallerie ersetzen, worunter sich eine Madonna (nach Carlo Dolce) besonders auszeichnet. Noch sind in dieser Sammlung mehrere Gemählde von Rubens, Rembrandt, Titian, Lucas von Cranach, Brand, Seybold und anderen großen Meistern bemerkenswerth.

handenen Altarblätter, nähmlich: den h. Ulrich, Christus am Öhlberge, die heil. Anna, Maria-Taferl, die heil. Peter und Paul, den heil. Johann und die heil. Thecla, von dem geschätzten Hofkammermahler Paul Troger mahlen.

68. Benno Pointner, geboren zu Rasing in Österreich am 22. September 1722, erwählt am 27. März 1765, infulirt am 8. Aprill desselben Jahres, gestorben am 14. Februar 1807. — Als Kaiser Joseph der II. bey dem Antritte seiner Regierung im Jahre 1780 die wohlthätige Einrichtung traf, daß einer jeden aus 1000 Seelen bestehenden Gemeinde ein eigener Seelsorger beygegeben werde, so wurden die bisher von ihrer Mutterpfarre besorgten, oft in größeren Entfernungen gelegenen bedeutenderen Filialen zu selbstständigen Pfarren erhoben, wodurch die Erbauung neuer Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser nothwendig gemacht wurde. In dieser Hinsicht zeichnete sich dieser würdige Abt besonders aus, da er diese erwähnten Gebäude, größten Theils in schönem Style, in den neu errichteten Stiftspfarren zu Enzersfeld, Martinsdorf, Hebesbrunn, Enzersdorf im Thale, Watzelstorf, Platt und im Schottenfelde zu Wien mit einem großen Kostenauf-

wande aufführen ließ, so wie auch von ihm die Kirche zu Gumpendorf 1765—1770 *), das große geschmackvolle Priorat-Haus auf der Freyung 1774; ein großer Theil des Schotten-Hofes, dann in der Abtey selbst der besonders schöne, geräumige Speisesaal mit dem herrlichen Bibliothek-Saale 1765 **) erbauet, und endlich 1777 die schöne Herrschaft zu Ottakring (an der Stelle der dem seligen Feldmarschalle Lacy verkauften, und durch diesen zu einem großen Parke umgestalteten, gegenwärtig dem regierenden Fürsten von Schwarzenberg eigenthümlichen Besitzung zu Neu-Waldeck (Dornbach) vorzüglich aus dem edlen Grunde erkauft wurde, daß seine von Ge-

*) Das Hochaltarblatt dieser Kirche, (welche den 1. May 1820 von dem Fürst-Erzbischofe in Wien, Grafen von Hohenwarth, feyerlich consecrirt wurde,) der heil. Ägydius in der Glorie, ist von Joseph Abel; die unbefleckte Empfängniß und Johann der Täufer sind von Kremser Schmidt; Christus am Kreuze von Professor Redl, und die heil. Martha von Kreipel gemahlt.

**) Dieser hohe, lichte und geräumige, mit einer schönen Gallerie versehene Saal, (dessen Plafond, von Bergler fresco gemahlt, in der Mitte den verklärten Erzvater Benedict, umgeben von seinen Söhnen, die an der Seite der Weisen Roms und Griechenlands in aufgeschlagenen Büchern nach Weisheit forschen, zeigt) enthält, ungeachtet die Bibliothek durch die zweymahlige Türkische Belagerung einen unersetzlichen Verlust an Büchern und kostbaren Manuscripten erlitt, durch die edlen Bemühungen der nachfolgenden Äbte doch wieder bereits 12 bis 13,000 Bände, worunter, außer dem Bibel- und Kirchenväter-Fache, das Fach der Geschichte am reichlichsten besetzt ist; auch fehlt es nicht an Manuscripten, Incunnabeln und an Werken der schönen Wissenschaften.

schäften entbundenen Mitbrüder hier eine kraftspendende Erhohlung finden mögen. Wie er am Schlusse des achtzehnten Jahrhundertes die große und schöne Vorstadt Schottenfeld gegründet hatte, eben so hat ihm auch mit dem Beginnen des neunzehnten Jahrhundertes die regelmäßigste Vorstadt Wiens, Breitenfeld (zwischen der Hernalser und Lerchenfelder Linie), ihr Daseyn zu verdanken, welche Vorstadt gleichfalls nach einem vom Stifte Schotten, als Grundherrschaft, entworfenen Plane erbauet wurde, und die bisher aus 93 Häusern in 8 breiten, geraden Gassen mit 2 großen Plätzen besteht; wovon ein Platz und eine Gasse den Nahmen ihres würdigen Gründers Benno führen. — Er ließ auf der Abtey Telky in Ungarn durch den (seligen) Hochwürdigen Herrn Administrator daselbst, Anton Kleffer, 1802 eine Kirche, dann ein großes Preßhaus bauen und einen geräumigen Keller graben. Im Jahre 1804 erhielt die Stiftskirche durch ihn eine neue, von Ignaz Kober verfertigte, große Orgel.

Lauter Denkmähler, die sowohl den guten Geschmack, als auch die Ökonomie und den religiösen Sinn dieses thätigen und menschenfreundlichen

Abtes sprechend genug der Nachwelt verkündigen!

59. Andreas Wenzel, aus Wien, geboren am 4. März 1759, erwählt am 18. Junius 1807, und infulirt am 9. August desselben Jahres. (Siehe Seite 30.)

Seine jetzt regierende Majestät Franz der I., Kaiser von Österreich, befahlen, „daß in dem Schotten-Stifte ein Gymnasium, an der Stelle des bey St. Anna bestandenen, errichtet werde," welchem Befehle zu Folge dieser Hochwürdigste Herr Abt den bereits im März 1807 begonnenen Bau eines großen, hierzu zweckmäßig eingerichteten, drey Stockwerke hohen Gebäudes im Schotten-Hofe mit einem bedeutenden Kostenaufwande in so großer Schnelligkeit vollenden ließ, daß dasselbe schon mit dem 1. November desselben Jahres eröffnet werden konnte. In demselben beschäftigen sich mit dem Unterrichte acht Individuen (sämmtlich Mitglieder des Schotten-Stiftes), denen ein Präfect (siehe Seite 30) vorgesetzt ist.

Die Oberleitung übernahm der sich um die Wissenschaften so vielseitig verdient gemachte Hochwürdigste Herr Abt selbst, und beschenkte

das Gymnasium, zum Behufe der Vorlesungen, mit einer reichen Mineralien-Sammlung und mit einem physikalischen Apparate.

Während der Anwesenheit der Franzosen in Wien (im Jahre 1809) wußten seine Klugheit und sein achtungswürdiges Benehmen manche drohende Gefahr von der Abtey abzuwenden. — Sein Streben, der Oekonomie, durch Anstellung sachkundiger Männer, durch Anlegung großer Schweizereyen zu Ottakring und Breitenlee, durch den besseren Betrieb der Schafzucht zu Breitenlee in Nieder-Österreich und zu Telky in Ungarn, durch den musterhaften Weinbau in Ungarn u. s. w. den möglichst höchsten Schwung zu geben, (abgesehen von manchen gemachten, mit dem Nützlichen verbundenen Verschönerungen, vorzüglich des herrlichen, großen Gartens zu Ottakring, des durch den gegenwärtigen Hochwürdigen Herrn Administrator der Abtey Telky, Columban Deigele, daselbst angelegten großen Gartens, und anderer ökonomischer Gebäude; abgesehen von geschmackvollen Wiederherstellungen der Pfarrhäuser zu Breitenlee und Stammersdorf, von Erbauungen der Deutschen Schulen zu Gumpendorf in Wien, zu Breiten-

lee, Watzelsdorf, Platt, Zellerndorf und Martinsdorf) ist zu bekannt, als daß dessen Erwähnung, an dieser Stelle, seiner Bescheidenheit nahe treten könnte.

Das Gewitter

in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1821.

Nachdem schon gegen halb 10 Uhr ein Gewitter von Süden herauf gezogen war, aber sich bald wieder entferhet hatte, näherte sich gegen die Mitternachtsstunde ein zweytes, weit heftigeres, welches sich endlich um 1¼ Uhr mit einem dreyfachen Schlage von solcher Stärke und Dauer entlud, daß man sich bey Menschengedenken keines so gewaltigen Donners erinnern kann *), und daß selbst in größeren Enfernungen, z. B. in Döbling, mehrere wach gebliebene Bewohner eine dem Erdbeben ähnliche Erschütterung verspürten. Die Blitzstrahlen schlugen schnell hinter einander in die Kirche zu St. Laurenz im Schottenfelde und in das Pfarrhaus, jedoch, zum Glücke! ohne zu zünden, ein. Der erste schlug durch das unter den Glocken befindliche Thurmfenster, ging in ge-

*) An demselben Tage wüthete auch zu Genua ein schreckliches, daselbst noch nie gehörtes Gewitter.

rader Richtung dem Haupteingange der Kirche zu, beschädigte von zwey Seiten die Gewölbung des Haupteinganges, wo er sodann nahe an der eisernen Kirchenthür seinen Ausgang genommen zu haben scheint. Ein zweyter ging durch die Dachung des Pfarrhauses, durch die Pflasterung und den Döbelboden in das an das Schlafzimmer des Pfarrers stoßende, mit der Kirchenmauer in Verbindung stehende Cabinett, riß die Plafond-Decke durch, zerschmetterte einen Döbelbaum, alle Wohnfenster, Glasstürze, Gypsbüsten, zerriß einen Bücherkasten, und bedeckte alle Gegenstände in diesem Zimmer mit dem Stuccatur-Schutte, folgte dann an der entgegen gesetzten Seite der Abtheilungsmauer dem das Rohr des Plafonds verbindenden Drahte, ohne sichtbare Spur des Ausganges, den er vielleicht durch ein Fenster genommen haben mag. Dieser Schlag war so stark, daß er die in das Schlafzimmer des Pfarrers führende, verriegelt gewesene Thür gewaltsam aufsprengte, den eisernen Schlußhaken heraus riß, und zugleich mit einem großen Stücke des erwähnten Döbelbaumes bis in das dritte große Zimmer schleuderte.

Ein dritter Blitzstrahl stellte sich dem Auge des wachen Herrn Cooperators Isidor vor dem Fenster seines, an die Rückwand des erst erwähnten Cabinettes

stoßenden Wohnzimmers gegen die Hofseite, als eine aus Schwefelfeuer bestehende, von sprühenden Kohlenfunken eingefaßte Säule dar, schlug alle Fenster ein, ergriff den Glockenzug von der Hofseite, schmelzte ihn zum Theile, ohne ihn, da er doch durch die ganze Wand der Hofseite in des Dieners Zimmer sowohl, als auch in das Küchenzimmer geleitet ist, (etwa des überströmenden electrischen Feuers wegen) zu verfolgen, machte dann im Hofe selbst (vielleicht dem starken Luftstrome des zu gleicher Zeit tobenden Sturmwindes folgend) gewaltige Absprünge ohne sichtbare Verbindung, wie dieses mehrere in die Solbank, in das Gesimse und in die Gartenmauer des Nachbars geschlagene Löcher von verschiedener Größe zeigten, so, daß der Ausgang auch dieses Strahles nicht bestimmt ausgemittelt werden konnte.

Merkwürdig bleibt dabey der Umstand, daß alle in dem zerstörten Zimmer vorhandenen Gegenstände von Metall, als: Statuen, Uhren und Kreuze, vom Blitzstrahle unberührt geblieben sind, so wie auch die Röhre des Barometers unverletzt blieb, während das Quecksilber aus derselben verschwunden war. — Den Pfarrer selbst konnte nur seine Geistesgegenwart von der Erstickung retten, die ihn durch den vom Blitzstrahle mitgeführten Pulverdampf, der seine drey

Wohnzimmer erfüllte, bedrohte. Glücklicher Weise hatte er die Besonnenheit, durch Öffnung der auf den Gang führenden Thür des Schlafzimmers den Dämpfen einen Abfluß zu verschaffen.

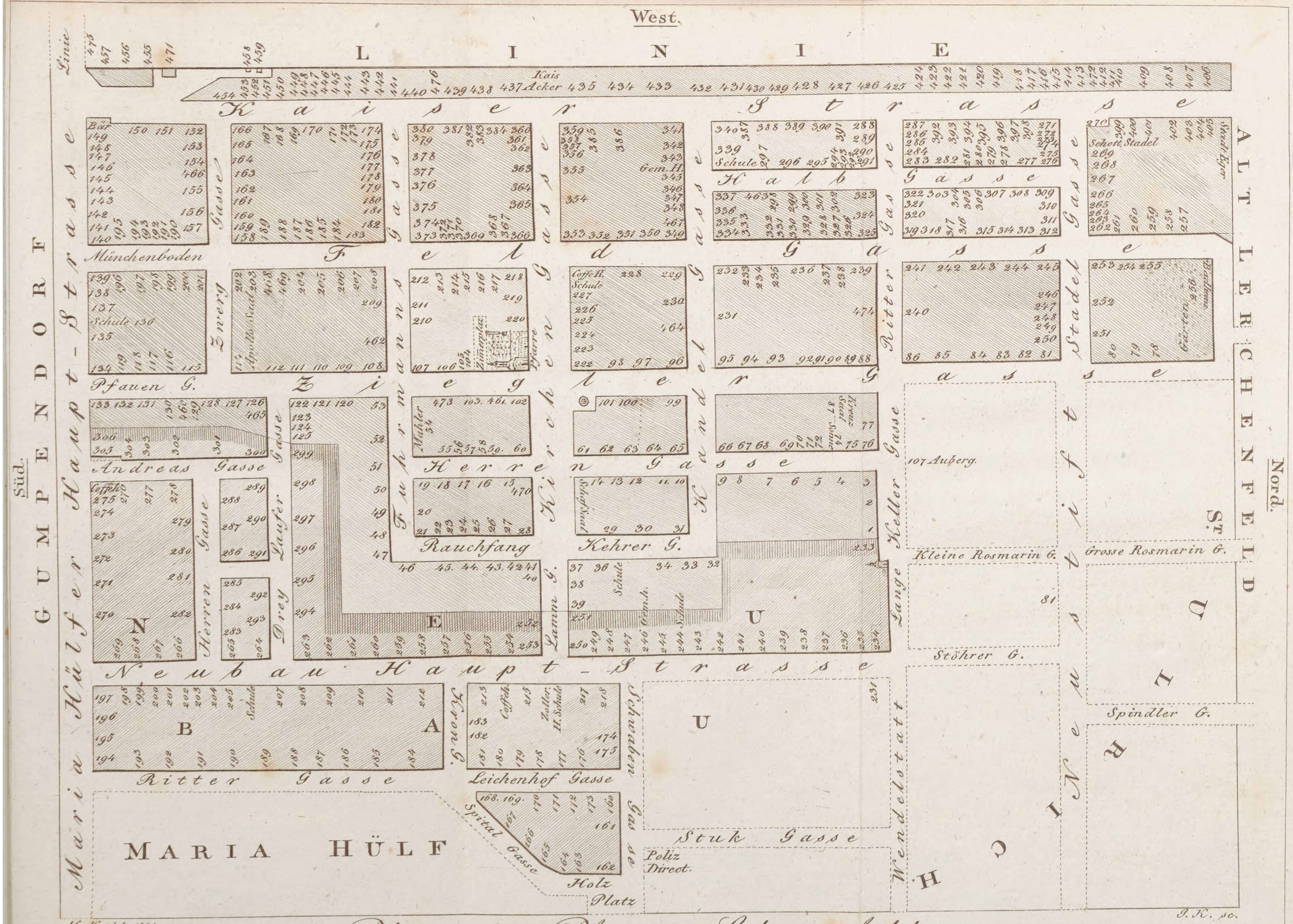
Zur Verhüthung fernerer Unglücksfälle ließ der gegenwärtige Pfarrer, unterstützt von dem Pleniss. Tit. Hochwürdigsten Herrn Abte Andreas und von der löbl. Pfarrgemeinde, diese Pfarrkirche und das Pfarrhaus im November 1821 mit 3 Blitzableitern versehen. Dieselben wurden durch den Seite 18 und 36 rühmlich erwähnten Herrn Johann Kolárcz, unter der Aufsicht des in dieser Hinsicht sehr geschätzten Physikers und Mechanikers Herrn Wenzel Kubiczeck *) mit einem ausgezeichneten Fleiße verfertiget und von dem geschickten bürgerlichen Ziegeldeckermeister Herrn Laurenz Altlechner (wohnhaft im Schottenfelde Nr. 222) durch die einfachste Leitergerüstung mit einer kühnen Sicherheit aufgestellt, (um den äußerst mäßigen Gesammtbetrag von 1400 Gulden W. W.)

Die kühne Aufstellung der Haupt-Blitz-Fangstange (deren Spitze, aus Kupfer gegossen, 18 Zoll lang sehr reich vergoldet ist) über dem Kreuze des Kirch-

*) Unter dessen Leitung die Blitzableiter an dem Stephansthurme und auf dem k. k. Garnisons-Haupt-Betten-Magazine (der ehemahligen Schwarzspanier-Kirche) und an anderen Orten gesetzt wurden.

thurmes geschah den 22. November 1821, an einem heiteren und ungewöhnlich warmen Tage, Nachmittag um 3 Uhr. — Die übrigen zwey, gleichfalls aus Kupfer gegossen, und 16 Zoll lang sehr reich vergoldet, deren eine über dem Presbyterium der Kirche, die andere aber in der Mitte des Pfarrhausdaches angebracht ist, wurden in den darauf folgenden Tagen aufgestellt. Die dreyfache Ableitung ist in den 25 Klafter tiefen Brunnen des Pfarrhofes, und zwar bis auf den Grund desselben, dann in den Garten, und endlich am Fuße des Thurmes auf die Gasse bey zwey Klafter tief in die Erde gemacht worden.

Das ganze Verfahren erhielt auch den Beyfall des rühmlich bekannten, und sich um die Aufstellung mehrerer Blitzableiter verdient gemachten großen Physikers Herrn Aloys Edlen von Wittmannstätten, mit einigen von ihm gemachten, in der Erfahrung gegründeten, sehr zweckmäßigen Sicherungsangaben.



Plan der Pfarre Schottenfeld.

Ost.

Berichtigungen und Zusätze
zur Topographie
der Pfarre Schottenfeld vom Jahre 1822 *).

Seite 17 Zeile 5 und 7, dann Seite 18 Zeile 18 statt: „bürgerlicher Hausinhaber" lies: „Bürger und Hausinhaber."

„ 22 Zeile 5 und 6 soll es heißen: jedoch der Pfarr-Jurisdiction zu St. Ulrich und seit 1786 im Schottenfelde u. s. w.

„ 30 Zeile 13 ist nach „Director des theologischen Studiums" zu setzen: Der Nieder-Österreichischen Stände Verordneter und Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.

„ 30 Zeile 24 statt „Seelsorger" lies: Pfarrer.

„ 31 Zeile 21 soll es heißen: Er ward (1810) auf sein Ansuchen in die Pfarre Eggendorf im langen Thale, und von da im Jahre 1811 in die Pfarre Stammersdorf übersetzt; in der Zwischenzeit bis 1. November 1811 wurde die Pfarre Schottenfeld von dem gegenwärtigen Pfarrer zu Zellerndorf, Herrn Ägydius Grabinger, provisorisch administrirt.

„ 33 Zeile 14: Herr Reiber Franz, gewesener Kirchenvater, gestorben den 16. Junius 1790, und dessen Gattinn Elisabeth, gestorben den 14. December 1801.

„ 35 Zeile 9: und auch mittelst einer Stiftung das an hohen Festtagen während des feyerlichen Gottesdienstes erforderliche Brennöhl zu denselben besorgt.

„ 37 ist als Wohlthäter einzuschalten: Herr Reich Georg, bürgerl. Brunnmeister, wohnhaft Nr. 88.

„ 53 Die vom höchstseligen Kaiser Joseph dem II. errichteten selbstständigen Pfarren: auf dem Hof, in der Rossau, Alservorstadt, im Alt-Lerchenfeld, zu Margarethen, Reindorf und die früher bestandene Pfarre Josephstadt werden hier nur in so fern Filialen (Töchterkirchen) genannt, als die Bezirke derselben, vor ihrer Errichtung, den hier angeführten Schottischen Pfarren, welchen sie noch jetzt, als von ihren Mutterkirchen los gerissene, wenn

gleich selbstständige Theile, die Stol-Taxe entrichten, einverleibt waren.

Seite 55 Zeile 12 soll es heißen: Zu Berchtoldsdorf, gewöhnlich Petersdorf genannt. — Die in diesem Orte dem im Jahre 1782 aufgelöseten Benedictiner-Stifte de monte serrato eigenthümlich gewesene und dem Religions-Fonde einverleibte Besitzung ist dem jeweiligen Schotten-Abte zur Administration anvertrauet worden.

„ 69 Zeile 17 nach „errichtet" nachdem bereits 1468 die Übereinkunft zur Errichtung eines Bisthumes getroffen ward: in demselben erscheinet als erster Bischof Leo von Spauer, † 1485.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kraus, Honorius L.

Die Pfarre und Kirche St. Laurenz im Schottenfelde Als Beytrag zur kirchlichen Topographie und als Ehrenbuch der vorzüglicheren Wohlthäter dieser Kirche

Wien 1822

H.eccl. 1008 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10027332-6